

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Zeitspalte oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeitspalte
auf 2 Zeilen 60 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonntag, den 14. März 1915
Nr. 73

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.
Som Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,07 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 15. März vormittags.

Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

Der Weltkrieg.

Die Russen hatten neuerdings wieder große „Siege“ zu melden gehabt. Einen bei Braschnis, einen zweiten bei Grodno. Wie es mit dem Siege bei Braschnis steht, das hat unsere oberste Seeresleitung schon vor einigen Tagen kundgetan. Inzwischen ist unser Angriff in dieser Gegend bis auf 4 Kilometer von Braschnis vorgetragen worden. Nicht weniger als 11 460 Russen wurden in dem Abschnitt zwischen Weichsel und Drzyc, der östlich von Braschnis in die Narew einmündet, gefangen genommen seit dem Tage, da wir Braschnis unter dem Druck der feindlichen Uebermacht aufgeben mußten. Und ebenso erweist sich der Sieg von Grodno als eitel Spiegelfechterei. Auch dort wollten die Russen, bescheiden wie sie nun einmal sind, zwei deutsche Armeekorps vernichtet haben. In Wahrheit wurden sie in ihrem Vorstoß in Richtung Augustow völlig geschlagen und zum schleunigen Rückzug auf Grodno genötigt. 4000 gefangene Russen blieben in unseren Händen. Auch nordwestlich Ostrolenta schritt unser Angriff erfolgreich vorwärts und brachte uns Gefangene ein.

An den Karpathen hat die starke Kälte, verbunden mit heftigen Schneefällen, größere Heeresbewegungen vollkommen unmöglich gemacht. In kleinen Kämpfen gelang es unseren Waffenbrüdern aus der Donaumonarchie trotzdem, dem Feinde Abbruch zu tun. In Südbosgalzien aber haben sie im Raume von Radworna (westlich Kolomea) in der Verfolgung der weichenenden Russen erneut Boden gewonnen. Bei Gorlice in Westgalizien haben sie die Gewinne der vorhergehenden Tage gesichert. Im Ganzen genommen stellt sich somit die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz höchst erfreulich für uns dar, ist auch eine entscheidende Wendung in den Kämpfen auf den Flügeln bisher nicht zu verzeichnen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Briten ihre Vorstöße bei Neuve Chapelle (südlich Dismuiden) auch am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag wieder aufgenommen, ohne einen Erfolg zu erzielen. Ihr Streben geht offenbar darauf, unsere Front in Flandern, da wo sie sich aus westöstlicher in nordöstliche Richtung umbiegt, einzubrüchen. Wir hoffen zuversichtlich, das ihnen das eben so wenig gelingen wird, wie den Franzosen ihr Durchbruchversuch in der Champagne, wo ja freilich der französische Generalstab auf dem Papier immer noch merklich vorrückt. Sonst ist im Westen nichts zu melden, es sei denn, daß feindliche Schiffe wiederum an der belgischen Küste erschienen, diesmal bei Westende — sich aber verzogen, sobald wir ihr Feuer erwiderten.

Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ ist in einen Hafen der Vereinigten Staaten eingelaufen, um Repara-

turen vorzunehmen. Dabei hat sich herausgestellt, daß er bei seiner letzten Raazia acht Dampfer versenkt hat, darunter einen amerikanischen Dampfer, um den jetzt hüben und drüben ein Streit der Meinungen entfeffelt ist. Es heißt, daß der Dampfer mit Weizen nach England beladen war, und daß der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers befohlen haben soll, den Weizen ins Meer zu schütten. Ob der Kapitän aus den Schiffspapieren erkannt hat, daß der Weizen für das englische Meer oder die englische Flotte bestimmt war, oder ob er sich auch ohnedies zu der Vernichtung der Ladung berechtigt hielt, und ob dieser Bericht überhaupt stimmt, — das alles steht noch nicht fest. Die amerikanische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet, und davon, wie von einem Bericht des deutschen Kapitäns an die deutsche Regierung wird es abhängen, ob die Entrüstung der Dreiverbandspresse berechtigt ist oder nicht. Die Amerikaner selbst scheinen die Angelegenheit mit ziemlicher Ruhe zu betrachten.

Ueberhaupt hat sich in der letzten Zeit in Amerika ein großer Umschwung zugunsten Deutschlands vollzogen. Das wird nicht von der deutschen, sondern von der englischen Presse, insbesondere von der „Times“, festgestellt. Vierzehn Tage lang ist kein Personenampfer von Amerika nach England gefahren, und wenn die Cunardlinie auch ihre Fahrpreise erheblich herabgesetzt hat, so wird das an diesen Zuständen kaum etwas ändern. Auch aus anderen Meldungen geht hervor, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig bestrebt sind, die Handelsbeziehungen zu England vorläufig fallen zu lassen und die mit Deutschland unter allen Umständen durchzuführen. Damit steht auch im Einklang, daß Staatssekretär Bryan an England und Frankreich eine Note gerichtet hat, in der er Einspruch gegen eine „ineffektive Blockade“ Deutschlands durch England erhebt und für Amerika das unabweisbare Recht in Anspruch nimmt, mit allen Mächten, mit denen es ihm paßt, ungestört Handel treiben zu dürfen. Ein weiteres erfreuliches Zeichen für die Begünstigung Deutschlands durch Amerika ist die Eingabe der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York an den Präsidenten der Union, in der die Legung eines direkten Kabels zwischen Amerika und Deutschland gefordert wird. Bereits zu Beginn des Krieges ist das Fehlen eines derartigen Kabels schmerzlich empfunden worden, weil infolge dieses Mangels die Lügen des Dreiverbandes nicht erfolgreich von uns zu bekämpfen waren. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn sich in Amerika jetzt derartige Forderungen von selbst geltend machen, wenn man auch annehmen darf, daß sich eine solche Kabellegung während des Krieges kaum wird durchführen lassen. Indessen die Forderung an sich beweist die Stimmung in Amerika.

Ob der Umschwung dieser Stimmung dadurch herbeigeführt ist, daß die Amerikaner den unanfechtbaren Rechtsstandpunkt Deutschlands besser erkannt haben als bisher, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls ist dabei die Scheu, den amerikanischen Handel den Gefahren des Unterseebootkrieges auszusetzen, stark beteiligt. Das ist auch offenbar der Fall bei der Einstellung des Reisendenverkehrs zwischen Frankreich und England. Dazu kommt, daß jetzt Holland einen entscheidenden Schritt getan hat, um den Mißbrauch seiner Flagge in der richtigen Weise zu beantworten. Die holländische Regierung hat nämlich angeordnet, daß kein Schiff, welches die holländische Flagge zu Unrecht führt, in holländische Häfen einlaufen darf. Alle diese Maßnahmen lassen erkennen, in welcher nachdrücklicher Weise die Vereinsamung Großbritannien weiter vorwärtsschreitet.

In den Dardanellen soll eine Stockung der Beschickung eingetreten sein. Schuld daran soll nach der einen Ansicht die Tatsache tragen, daß sich die Beschickung mit Aussicht auf Erfolg nicht durchführen läßt, andererseits wird angenommen, daß man auf der Seite des Dreiverbandes die Lust zu weiteren Unternehmungen in dieser Hinsicht verloren habe, weil es nicht gelungen sei, die neutralen Staaten durch die Beschickung zur Teilnahme am Kriege zu bewegen. Vielleicht ist aber auch die Tatsache daran schuld, daß den englisch-französischen Schiffen durch die türkischen Batterien schwere Verluste zugefügt worden sind. Nach zuverlässigen Meldungen sollen vier große Schlachtschiffe außer Gefecht gesetzt worden und zwei englische Torpedoboote und zwei Minensucher gesunken sein. Neuerdings wird von türkischer Seite berichtet, daß sich Fahrzeuge der feindlichen Flotte bemüht hätten, die Minen fortzuräumen, daß ihnen dies aber nicht geglückt, vielmehr drei der Minensucher versenkt worden seien. Außerdem ist ein feindliches Transportschiff an der kleinasiatischen Küste vernichtet worden. Ob es Landungstruppen in größerer Zahl barg, geht aus der Meldung nicht hervor. Jedenfalls aber sind die Engländer und Franzosen bei der Beschickung der Dardanellen bisher die einzigen Leidtragenden, während die türkischen Forts ihre volle Gefechtskraft bewahrt haben.

Das neue griechische Ministerium Sunaris scheint fest im Sattel zu sitzen. Wenn die gesamte griechische Presse erklärt, Sunaris sei im gegebenen Augenblick der richtige Mann an der richtigen Stelle, so beweist das eine Einmütigkeit, die angesichts der bisherigen Stellungnahme Griechenlands doch wundernehmen muß. Die Abkehr von Venizelos und dem Dreiverband ist direkt auffallend. Das wird auch durch die Nachricht bestätigt, daß England der griechischen Regierung erklärt habe: wenn Griechenland sich nur weiter gegen Serbien wohlwollend neutral verhalten wolle, so sei Griechenland auch nach dem Kriege der Unterstützung Englands sicher. Nach unserer Ansicht bedeutet das nur, daß England sich außerstande fühlt, auf Griechenland augenblicklich einen weiteren Druck auszuüben. Vielleicht liegt sogar ein Druck Griechenlands gegen den Dreiverband vor, obgleich das schwer zu glauben ist. Auf die Unterstützung Englands nach dem Kriege zu rechnen, davon möchten wir Griechenland jedoch dringend abraten.

In Ostasien scheinen sich die Verhältnisse wieder zugespitzt zu haben. Wenn es eben noch aussah, als wolle China sich den japanischen Forderungen fügen, so scheint es damit neuerdings doch wieder bedenklich zu hupern. Denn sonst würde Japan China nicht die Frist bis zum 20. März gestellt haben. Inzwischen macht sich in Rußland lebhafter Widerspruch gegen die Forderungen Japans geltend. Es ist aber anzunehmen, daß das auf Japan keinen Eindruck macht, denn Rußland kann ja augenblicklich in Ostasien doch nichts unternehmen und wird dies auch in absehbarer Zeit nicht können. So bleibt China nur glatte Unterwerfung unter Japan übrig, oder der Krieg.

Der Krieg gegen England.

Der Verkehr Amerika-England unterbrochen.

wb. Berlin, 13. März. Dem Tageblatt zufolge weist die „Times“ auf den in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesenen Fall hin, daß 14 Tage lang kein Personendampfer von Amerika nach England gelangte. Die Times begründet das damit, daß der Dampfer „Arabic“ infolge des Streiks der Dockarbeiter

in Liverpool eine ganze Woche bis 3. März festgehalten worden sei, und daß aus demselben Grunde die Dampfer „Philadelphia“, „Arabic“ und „St. Louis“ nicht pünktlich aus England haben abfahren können.

Der Verkehr Amerika-Deutschland erwünscht.

wb. Berlin, 13. März. Wie das Tageblatt erzählt, hat die deutsch-amerikanische Handelskammer in New York an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Eingabe gerichtet, in der sie um Wiederherstellung der direkten Handelsverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bittet, da diese in keiner Weise den kriegsführenden europäischen Nationen helfen oder schaden könne.

wb. Haag, 12. März. Der Nieuwe Courant schreibt: Man erinnert sich, daß kürzlich gemeldet wurde, in den nächsten 11 Tagen sollten keine amerikanischen Schiffe nach den britischen Häfen fahren. In Verbindung damit erfahren wir aus zuverlässiger amerikanischer Quelle, daß kürzlich die Stimmung in Amerika völlig umgeschlagen ist. Eine der ersten Folgen dieser veränderten Stimmung ist, daß beschlossen wurde, im Gegensatz zu der ersten Weisung amerikanische Baumwolle an deutsche Adressen zu senden. Etwa 12 Schiffe müssen unterwegs sein. Man macht uns zugleich darauf aufmerksam, daß die englischen Blätter in den letzten Tagen keine einzige amerikanische Presstimme enthalten.

Amerika an Frankreich und England.

wb. Frankfurt a. M., 12. März. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung berichtet Daily News aus Washington: Nichtamtlich verlautet, daß Staatssekretär Bryan eine zweite Note an Frankreich und England gerichtet habe, worin er gegen die ineffektive Blockade Einspruch erhebt. Die Note sei in durchaus freundschaftlichem Tone gehalten, bescheide jedoch darauf, daß Amerika das Recht habe, mit allen Ländern Handel zu treiben. Eine Einschränkung sei lediglich bei Kontenhande erlaubt. Solange nicht eine dem Völkerrecht entsprechende Blockade durchgeführt sei, werde Amerika den Ueberseehandel wie gewöhnlich fortführen. Amerika befürchte, sagt Daily News, daß England jeden deutschen Export für Kontenhande erkläre, jedoch glaube man, daß hinsichtlich einzelner Exportartikel Konzessionen gemacht werden. Amerika werde unter keiner Bedingung zulassen, daß aller deutscher Export als Kontenhande erklärt werde, zumal amerikanische Kaufleute bereits große Abschlüsse für deutsche chemische und Färbereiprodukte gemacht hätten.

Holländische Maßnahmen gegen den britischen Flaggenmißbrauch.

Berlin, 12. März. Die holländische Regierung hat der englischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß sie jedem Schiff, das eine falsche Flagge führt oder falsche Nationalitätskennzeichen (Bemalung des Schiffsrumpfes oder der Schornsteine) das Befahren der holländischen Territorialgewässer (drei Seemeilen von der Küste) und das Anlaufen holländischer Häfen verbietet. Dem Kapitän eines Schiffes, der diesem Verbot zuwiderhandelt und dem diese Zuwiderhandlung von den holländischen Hafenbehörden nachgewiesen wird, droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Zur Einschränkung des französisch-englischen Reiseverkehrs.

Berlin, 12. März. Das „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: Von französischer Seite wird der Reisendenverkehr zwischen England und Frankreich eingeschränkt. In England wurde bekannt gegeben, daß die französischen Militärbehörden keine Einreisungen nach Calais gestatten, außer von Personen, die zum Heer oder der Flotte oder zum Roten Kreuz gehören. Französische Beamte in Folkestone werden streng darüber wachen, daß die Verordnung nicht übertreten wird.

Die fremde Hilfe.

wb. London, 12. März. Einer Meldung der Central News zufolge sind ein australisches und das zweite kanadische Kontingent in England gelandet.

Schiffskatastrophen.

wb. Rotterdam, 12. März. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Biffingen vom 11. März: Ein Schiffsboot mit der Bezeichnung Suren (London) ist auf der Höhe von Schuivenbant aufgelaufen worden.

Berlin, 12. März. Der in Boulogne eingelaufene Dampfer „St. Malo“ berichtet, laut „Tägl. Rundschau“, er habe im Kanal das Wrack eines anscheinend englischen 2000-Tonnen-Dampfers in ankommendem Zustande angetroffen. Der Name des Schiffes war nicht mehr zu erkennen.

Der Kampf der Rollbeamten.

wb. London, 12. März. Das Unterhaus hat in drei Lesungen einen Gesetzentwurf angenommen, um den Zoll

Beamten weitere Befugnis zu geben. In der Begründung wurde gesagt, daß neutrale Schiffe englische Häfen verlassen mit nicht unter der Ladung begriffenen Vorräten, an denen die deutschen Unterseeboote Bedarf hätten. Ein Schiff sei kürzlich mit 400 Gallonen Petroleum abgefahren, obgleich es kein Motorboot war, und die Zollbehörde konnte nichts dagegen tun. Um das zu verhindern, soll die Zollbehörde in den Stand gesetzt werden, die Aufgabe solcher Vorräte durchzusehen.

Die Vernichtungsprämie.

wb. Rotterdam, 12. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London vom 11. März. Der Fischdampfer „Alexander“ aus Hastings behauptet, ein deutsches Unterseeboot versenkt zu haben. Es ist dasselbe Schiff, in dessen Nähe sich am 23. Februar das Verstoß eines Unterseebootes verwickelt haben soll und dessen Kapitän aussagte, daß damals ein weißer Rumpf zum Vorschein gekommen und gesunken sei, worauf sich eine große Menge Del gezeigt habe.

Die „Seeräuber“.

wb. Wien, 12. März. Die Neue Freie Presse schreibt zum Vorschlag Lord Bessfordes: Dieser Vorschlag sowie die Absicht der englischen Regierung, die gefangenen Mannschaften von Unterseebooten in Untersuchung zu ziehen und der Rechte der Kriegsgefangenen zu berauben, sind nicht als eine Erpressung im größten Stil und ein vergeblicher Versuch, die Deutschen einzuschüchtern und zur willenlosen Duldung der englischen Gewalt reif zu machen. Was auch die tapferen Männer, die das Unglück hatten, in englische Hände zu fallen, erleiden sollten, wird in Deutschland die Kampflust und den Horn nur erhöhen und das Vertrauen auf die eigene Kraft und den eigenen Willen steigern.

Die Seeversicherung.

wb. London, 13. März. Der Korrespondent des Daily Telegraph im Marineversicherungsamt schreibt: Die Kriegsversicherungsprämien sind gestern beträchtlich gestiegen. Die Prämie von Valise Kohlenhäfen nach den nordfranzösischen Häfen sind um 25 Prozent gestiegen. Die übrigen Versicherungen hielten sich auf ähnlicher Höhe.

Konterbande?

wb. Fredericstad, 12. März. Der Dampfer „Belga“ aus Bergen, der hier 50 000 Fässer Marktöl, für Lübeck bestimmt, gelastet hatte, erhielt vom Zollamt den Befehl, die Ladung wieder auszuschaffen. Der Dampfer ging ohne Ladung nach England ab.

Preisermäßigung bei der Cunardlinie.

wb. Berlin, 13. März. Wie die Morgenblätter erfahren, hat die Cunardlinie die Preise für die Ueberflatter nach den Vereinigten Staaten und Canada auf allen ihren Schiffen für die zweite Klasse auf zehn Pfund für die Person herabgesetzt. Ebenso die White Star Line, die Dominion-Line und die American-Line.

Ein englisches Urteil.

wb. London, 12. März. Daily Mail meldet aus Manchester: Gestern wurden zwei Brüder holländischer Abstammung zu je 25 Pfund Sterling und den Gerichtskosten verurteilt, weil sie im Schaufenster ihres Tabakladens ein Messer von Gurkhas ausgestellt und darunter geschrieben hatten: Vergiftetes Wurfmesser, wie sie jetzt von Gurkhas mit Erfolg gegen die Deutschen verwendet werden.

„Prinz Eitel Friedrich“.

wb. London, 12. März. Reuter meldet aus Newyork, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ Newyork News anlief, um erlittene Schäden auszubessern. Er hatte an Bord ungefähr 350 Personen, die er von in Grund geborhten Schiffen übernommen hatte, nämlich von drei englischen, drei französischen und einem russischen Schiff, ebenso von einem amerikanischen, das vernichtet wurde, weil die Weizenladung als Konterbande bezeichnet wurde. Das amerikanische Schiff, das „William Frye“ hieß, führte Weizen von Seattle nach England. Die amtlichen Kreise in Washington behielten sich darüber bis zum Eingang eines amtlichen Berichtes ihr Urteil vor. Das größte vom „Prinzen Eitel Friedrich“ versenkte Schiff ist der französische Dampfer „Florida“, der eine Besatzung von 78 Mann und 16 Passagieren an Bord hatte. Die anderen Schiffe sind im Vergleich damit klein. Auf eine Anfrage habe Präsident Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche Untersuchung über den Vorfall

angestellt werden soll. Alle Gefangenen des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ sind freigelassen worden, mit Ausnahme von vier Personen, die sich weigerten, einen Nevers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, nicht die Waffen gegen Deutschland zu erheben. Der Kommandant des „Prinzen Eitel Friedrich“ erklärte, daß er zur Ausbesserung der Maschinen und Kessel drei Wochen brauche. Die Behörden von Norfolk gegenüber von Newyork News sind beauftragt worden, den Umfang der notwendigen Reparaturen festzustellen. Die Zeit, die dem Hilfskreuzer zum Aufenthalt im Hafen bewilligt werden wird, hängt von ihrem Bericht ab.

Newyork News liegt etwa in der Mitte der Ostküste der Vereinigten Staaten.

wb. Newyork, 12. März. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich landete in anderen Häfen die Besatzungen des britischen Dampfers „Charchas“ und der Barke „Kildatan“ sowie der französischen Barke „Jean“. Prinz Eitel Friedrich nahm die „Jean“ nach der Osterinsel mit, wo er ihr 3000 Tonnen Kohlen abnahm und sie dann zum Sinken brachte. Die Zollbehörden ersuchten den Kapitän des „Eitel Friedrich“, über die Verführung des „William Frye“ und etwaiger anderer amerikanischer Schiffe eine unterzeichnete Erklärung einzureichen. Sie ersuchten ihn ebenfalls um die Originale der Schiffspapiere des „William Frye“. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers, Thiericksen, erklärte, er wolle sein Schiff nicht internieren lassen, sondern beabsichtige, die Reise fortzusetzen, wenn ihm die Regierung die nötige Zeit für die Reparaturen verweigerte. 70 Passagiere des französischen Dampfers „Florida“ an Bord des Prinz Eitel Friedrich wurden von der Einwanderungsbehörde als unerwünschte Einwanderer betrachtet; sie bleiben an Bord des Schiffes, bis die Regierung über ihr weiteres Schicksal Beschluß gefaßt hat. Der deutsche Marineattaché Kapitän Boh-Ed traf hier ein und begab sich an Bord des Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“.

wb. Newyork, 12. März. Die Zollbehörde von Newyork gibt folgende Liste von Schiffen bekannt, die vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ versenkt wurden. Am 27. Januar die russische Barke „Isabelle Brown“ mit 13 Mann Besatzung und die Barke „Pierre Loti“ mit 24 Mann Besatzung. Am 28. Januar das amerikanische Schiff „William Frye“ mit 31 Mann Besatzung und die französische Barke „Jakobane“ mit 23 Mann Besatzung. Am 12. Februar die englische Barke „Averee“ mit 23 Mann Besatzung. Am 18. Februar der englische Dampfer „Martha Schort“ mit 28 Mann Besatzung und am 19. Februar der französische Dampfer „Florida“ mit 78 Mann Besatzung und 86 Passagieren. Der Kapitän des Dampfers „William Frye“, der sich unter den Gefangenen befindet, sagt aus, daß er dem an Bord gekommenen Offizier des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärt habe, daß das Schiff ein amerikanisches sei, und die Ladung nur aus Weizen bestände. Trotzdem mußte die Mannschaft das Schiff verlassen, worauf die Deutschen das Schiff durch eine Dynamitbombe zum Aufsteigen gebracht haben. Die Deutschen erklärten, daß das Schiff dem Feinde Konterbande bringe. Die Ladung war für Queenstown und Falmouth bestimmt. Der Dampfer „William Frye“ wurde im nördlichen Teile des atlantischen Ozeans versenkt.

wb. London, 12. März. Die amerikanischen Korrespondenten der hiesigen Blätter melden, daß in Amerika große Entrüstung über die Zerstörung des „William Frye“ herrsche. Einer Meldung der „Times“ aus Washington zufolge werde die amerikanische Regierung eine energische Haltung einnehmen, falls nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden könnte, daß die Ladung des Dampfers direkt für die britische Armee oder Flotte bestimmt war. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, die Londoner Deklaration könne hier nicht gelten.

wb. London, 12. März. Das Reutersche Büro meldet aus Newyork News: Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ ging gestern Abend ins Dof. Die Besatzungen der versenkten englischen, französischen und russischen Schiffe wurden an Land gebracht. Kapitän Thiericksen vom „Prinz Eitel Friedrich“ berichtete nach Washington, daß die notwendigen Ausbesserungen spätestens in einer Woche beendet sein könnten. Der Kapitän des Dampfers „William Frye“ erklärte, es wäre ihm bei nahe gelungen, den „Prinz Eitel Friedrich“ zu rammen.

wb. Newyork, 13. März. Die Neutralitätsbehörde befürwortete, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ die Erlaubnis erhalten solle, Reparaturen vorzunehmen zu können, um das Schiff unter Aufsicht der amerikanischen Marinebehörde seetüchtig zu machen.

wb. London, 13. März. Reuter meldet aus Panama: 40 Mann von den Besatzungen der englischen Barke „Kildaton“ und der französischen Barke „Jean“, die der Prinz Eitel Friedrich versenkt hat, langten hier mit dem Dampfer „Nordic“ an, der sie auf der Osterinsel, wo sie der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ abgesetzt hatte, auffand.

wb. London, 12. März. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York, daß der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ an der einen Seite weiß, an der anderen Seite schwarz gestrichen und dadurch vor einigen Wochen einem verfolgenden Kreuzer entronnen ist. „Prinz Eitel Friedrich“ war in eine Nebelbank gefahren, wodurch ihn der Verfolger aus dem Auge verlor. Bald darauf traf der verfolgende Kreuzer ein weißes Schiff, welches er für ein Passagierschiff auf der Fahrt nach Südamerika hielt. Er rief das weiße Schiff an und fragte, ob es kein schwarzes Schiff habe vorbeifahren sehen. Der Kapitän des weißen antwortete, daß 18 Meilen westlich ein schwarzes Schiff vorbeigefahren sei, worauf der Kreuzer mit Vollampf die falsche Spur verfolgte. — Eine hübsche Geschichte, wenn sie wahr ist.

wb. Rotterdam, 12. März. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach Depeschen aus Amerika hat der Kapitän Riehne von dem durch den Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ versenkten amerikanischen Segler William Frye“ ausgesagt, er wäre am 27. Januar dem „Prinz Eitel Friedrich“ begegnet, welcher einen Schuß abgab. Kapitän Riehne ließ das Schiff anhalten. Ein Boot vom Kreuzer legte bei und nachdem die Schiffs-papiere nachgesehen worden waren, erklärte der Deutsche, daß die Ladung Konterbände sei und über Bord geschüttet werden müßte. In diesem Augenblick wurde in der Ferne ein zweites Segelschiff gesichtet. Der deutsche Offizier, der die Distation an Bord des „Frye“ leitete, wurde samt seinen Leuten durch Signal zurückgerufen. Aber bald kam wieder ein Boot mit den deutschen Matrosen an Bord, die unter Leitung eines deutschen Offiziers begannen, die Ladung über Bord zu schütten. Inzwischen fuhr der „Eitel Friedrich“ mit Vollampf ab, um das zweite Schiff zu verfolgen, das er bald einholte. Es war das französische Schiff „Pierre Loti (Rantes)“ von San Francisco mit einer Kornladung unterwegs nach England. Nachdem „Loti“ sein Schicksal ereilt hatte, kehrte „Prinz Eitel Friedrich“ zum Frye zurück. — Der Schluß des Berichts fehlt. Er ist augenscheinlich vom Kenfor gestrichen worden.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 12. März. Amtlich wird verkündet, 12. März 1915.

Die Situation unserer Truppen in den neu gewonnenen Stellungen in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich weiter gefestigt. Angriffe des Feindes haben sich nicht mehr wiederholt. Bei Suwolodz an der Wilica brachte die eigene Artillerie gestern nach kurzem heftigen Feuerkampf mehrere feindliche Batterien zum Schweigen.

In den Karpathen wurde nach erbittertem Kampf eine Drifschast an der Straße Eisna-Baligrod genommen und die anschließenden Höhen im Laufe des Tages während dichtem Schneegestäubers vom Feinde gesäubert. Im westlichen Nachbarabschnitt scheiterte unterdessen ein starker feindlicher Angriff. An der übrigen Front in den Karpathen sowie in Südostgalizien keine besonderen Ereignisse, da während des ganzen Tages heftiger Schneesturm anhielt.

Auch nördlich Czernowitz herrscht Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich seit längerer Zeit nichts ereignet. Unbedeutende Plänkelleien an der montenegrinischen Grenze fanden stellenweise statt.

Der Stellvertreter der Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpathenschlacht.

wb. Wien, 12. März. Der Kriegskorrespondent der Neuen Freien Presse meldet vom 11. März: Die Kampflage auf der ganzen Front von Russisch-Polen bis Südostgalizien hat sich seit gestern nicht geändert. Die seit einigen Tagen eingetretene strenge Kälte erreichte auf den Höhen der Karpathen 25 Grad unter Null und lähmte die Kampffaktionen. Der Schutz der Truppen gegen die Kälte ist die Hauptfrage geworden. Wenn auch jeder Soldat mit Kälteschutzmitteln reichlich ausgestattet ist und im Schützengraben die bewährten Schwärmdäsen ausgezeichnete Dienste leisten, so sind doch so große Kältegrade wie sie jetzt eingetreten sind, schwere Gefahren. Die Haltung unserer Truppen unter solchen Umständen ist besonders bewundernswert. Ihre Kampfernergie hat nirgends gelitten, wo es zu Zusammenstößen mit dem Feinde kam, wie im Raume von Gorlice, in Russisch-Polen und bei Radworna, wo überall russische Angriffe erfolgreich und für den Feind verlustreich abgewiesen wurden. Auch in den Karpathen

fanden an einzelnen Stellen Kämpfe statt, obwohl dort die Gesechtstätigkeit durch die strenge Kälte stark behindert ist. Die gemeldete Absicht der Russen, 1500 Juden in unsere Feuerlinie zu treiben, wurde bisher nicht ausgeführt. Vermutlich schreckte sie davon die allgemeine Enttäuschung ab.

Erlauste Sicherheit.

wb. Wien, 12. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein neues Dokument der russischen Militärverwaltung. Während des letzten russischen Einfalles in Czernowitz konnte der Plünderung von Privatwohnungen durch russische Soldaten dadurch vorgebeugt werden, daß die betreffende Partei durch Vermittlung des örtigen Rechtsanwalts Rebecerel für 400 bis 500 Kronen für den Stadtkommandanten eine vom Bürgermeister ausfertigte Bekanntmachung erhielt, die den russischen Soldaten das Betreten der betreffenden Wohnung ohne besondere Erlaubnis des Stadtkommandanten verbot. Diese in der Uebersetzung folgende Bekanntmachung wurde dann am Eingang der betreffenden Wohnung angeheftet.

N. N. (Name des Wohnungsinhabers).

Bekanntmachung: Diese Wohnung steht unter dem eigenen Schutze des russischen Militärkommandanten. Die russischen Soldaten können diese Wohnung nur besuchen, wenn sie eine Bewilligung mit der eigenhändigen Unterschrift des Stadtkommandanten vorzeigen.

Czernowitz, am 14. 11. 1914.

Stadtkommandant Oberst Dreher.

Bürgermeister der Stadt Bocancca.

Siegel: Städtische Verwaltung Czernowitz.

Ungewöhnlich viele Bahnenentgleisungen in Rußland!

wb. Petersburg, 12. März. Russische Zeitungen enthalten fast täglich Meldungen über ungewöhnlich viele Entgleisungen bei den Eisenbahnen. In den letzten Tagen sei beinahe der Minister des Innern Marxlows verunglückt. Die Ursache der Entgleisungen wird in der übermäßigen Belastung der eingleisigen Strecken gesucht. (?)

Die Vöden in Petersburg.

wb. Kopenhagen, 12. März. Nach dem „Netsch“ vom 7. März hat das Gesundheitsamt in Petersburg bekannt gegeben, daß sich die Erkrankung an Vöden in Petersburg in den letzten Wochen vermindert hätte. Wegen der Vödenerkrankungen war die Stadt in Gesundheitsbezirke eingeteilt und die Bevölkerung zwangsweise geimpft worden. Der Rückgang der Erkrankungen sei darauf zurückzuführen.

Des Jaren „Liebe Juden“.

wb. Genf, 12. März. Zur Lage der Juden in Lemberg schreibt das in Paris erscheinende „Nasche Słowo“: Die Lage der jüdischen Bevölkerung in Galizien ist fürchterlich. Nach Erählung des Vertreters der jüdischen Kolonisationsgesellschaft Rauberg ist in Lemberg nur die Armut zurückgeblieben. Die Reichen sind noch vor der Einnahme Lembergs nach Wien geflohen. 1500 Familien erhalten täglich je ein Brot im Werte von 13 Kopelen, andere 1500 Familien erhalten 6 Rubel monatlich pro Familie, die übrigen täglich einige Kopelen. Um zu verstehen, welche Bedeutung eine solche Hilfe haben kann, muß man die ungläubliche Teuerung in Lemberg in Erwägung ziehen.

Russische Auswanderung nach Amerika.

wb. Petersburg, 12. März. In der „Nowoje Wremja“ polemisiert Menschikoff in einem Artikel gegen die Agitation der Russisch-Amerikanischen Gesellschaft, welche die Auswanderung von russischen Staatsangehörigen nach Amerika in großem Stil betreibt. Er erklärt darin, daß Rußland ohnehin arm an Menschen sei, zur Ausführung eines geregelten Ackerbaues, zum Ausbau und Betrieb von Eisenbahnen und der notwendigen Förderung der russischen Industrie zwecks Freimachung von der Einfuhr aus den Ländern des Westens.

Der Krieg des Islam.

Die Beschießung der Dardanellen.

wb. Konstantinopel, 12. März. Das Hauptquartier teilt mit: Heute bombardierten drei feindliche Panzerschiffe mit Unterbrechungen ohne Wirkung unsere Infanterieverstärkungen bei dem Fort Sedul Bahr. Feindliche Minensucher, welche unter dem Schutze des Nebels sich unserer Minenlinie nähern wollten, wurden durch das Feuer unserer Batterien verjagt. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts wesentliches ereignet.

wb. Konstantinopel, 12. März. (Privattelegramm des W. L. B.) Der Feind versuchte in der Nacht zum 11. März unter dem Schutze von Kreuzern und Torpedobootszerführern die äußerste Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor größere Schiffe die Scheinwerfer-Aufstellungen wirkungslos beschossen hatten. Die

Dardanellenbatterien eröffneten das Feuer und versenkten drei Minenjuchfahrzeuge, worauf sich der Gegner unverrichteter Sache zurückzog. Durch eine Unternehmung türkischer Seestreitkräfte ist in der Nacht zum 10. ein feindliches Transportschiff in der Nähe von Mytilene versenkt worden.

wh. Berlin, 13. März. Die Vossische Zeitung meldet aus Hamburg, daß nach in Athen eingelaufenen Meldungen die Verluste der englischen Truppen vor den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betragen. Zwei englische Torpedoboote seien gesunken, zwei Minenjuchschiffe vernichtet und vier große Schlagschiffe außer Gefecht gesetzt. Bei Landungsversuchen sollen ferner 700 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren sein.

Die ersten Tage der Beschießung.

wh. Tschanakkale (Dardanellen), 9. März. (Verspätet eingetroffen.) Der hier weilende Konstantinobeler Vertreter des Vossischen Büros erzählt über die Vorgänge am 3. März zuverlässig folgendes: Der Feind besaß die Außenforts Kumkale und Sedulbahr durch acht bis zehn Schiffe mit etwa tausend Granaten und Schrapnells vom Morgen bis zum Abend. Zentimeter und Kummale waren den ganzen Tag in Flammen und Rauchwolken gehüllt; trotzdem wich die türkische Infanterie keinen Schritt zurück. Unter dem Schutz des Schiffsfeuers erreichten kleine feindliche Truppenteile das Land. Die türkische Infanterie ging mit Gewehrfeuer und Handgranaten vor, während das feindliche Landungskorps durch die Schiffsbeschießungen auf annähernd 400 Mann sank. Das mörderische türkische Feuer zwang bei Sonnenuntergang das Landungskorps zum Rückzug. Die Verluste des Feindes betragen 70 bis 80 Mann. Die Türken beobachteten, wie die Engländer die Gefallenen ins Meer warfen. Die türkischen Truppen verdanken diesen Erfolg ihrer großen Tapferkeit und Kaltblütigkeit sowie ihrer meisterhaften Führung. Bei Sedulbahr landete der Feind 60 Mann, die der Unteroffizier Mustafa Daghlan mit 20 Mann im Bajonettkampf zurückschlug. Die gesamten türkischen Verluste in den beiden Kämpfen beliefen sich auf 6 Tote und 35 Verwundete. Kumkale sowie die ganze Küste ist von den Türken besetzt.

Ueber die Kämpfe am 7. des Monats meldet derselbe Korrespondent: Zwei englische Schiffe, das Panzerschiff „Agamemnon“ und ein vom Kesseltyp sowie französische Linienfahrer eröffneten mittags neuerdings das Feuer gegen das Fort Medschidie mit einem Hagel von Geschossen größten Kalibers, worauf das gegenüberliegende Fort Hamidie mit schwerstem Geschütz eingriff. Gleich bei den ersten Schüssen erzielte es drei Treffer, welche ein feindliches Schiff zwangen, die Feuerlinie zu verlassen, was von der Mannschaft des Forts mit freudigem Hurra begrüßt wurde. Sogleich richtete der Feind ein heftiges Feuer gegen das Fort Hamidie. 35 Zentimeter-Granaten durchheulten die Luft; ihre Explosionen machten die Erde erbeben und die Häuser der ganzen Stadt Tschanakkale erzittern. In kurz gefallene Geschosse wühlten riesige Wasserhosen auf. Nach vierstündigem heftigem Artilleriekampf dampfte der Feind dem Ausgange der Dardanellen zu. Trotzdem von feindlicher Seite vierhundert Schüsse abgefeuert worden waren, ist das Fort Hamidie unbeschädigt. Nur eine verlassene Kaserne hat gelitten. Unzählige Granatsplitter liegen umher.

Nicht die geringsten Erfolge.

wh. Köln, 12. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen vom 11.: Einige Zeitungen erfahren aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die bisherigen Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen nicht die geringsten Ergebnisse gehabt haben. Daher dürfe man annehmen, daß weitere Angriffe gegen die Meerengen eingestellt oder wenigstens verschoben würden. Die sichtbaren Befestigungen der Dardanellen bieten der Flotte große Schwierigkeiten, die ohne nachdrückliche Mitwirkung einer Landarmee nicht zu überwinden

seien. Von einigen Blättern wird die Störung der Operationen auch auf die Absiehung der erhofften Waffenhilfe Griechenlands zurückgeführt.

Das Landungskorps.

wh. Paris, 12. März. Agence Havas. Das in Nordafrika zusammengebrachte Expeditionskorps besteht in einem Teil aus Kolonialtruppen, zum anderen Teil aus Truppen, die aus dem Mutterlande gekommen sind. Die Truppen unterstehen dem Befehl des Generals D'Amage, der durch seine Erfahrung in Expeditionen nach fernem Ländern an diesem Kommando geeignet wäre. General D'Amage hat namentlich dem englischen Feldzug in Transvaal beigezogen. Ein Teil des Expeditionskorps ist augenblicklich nach dem Orient unterwegs, wo es sich zu den bereits in Aktion befindlichen Streitkräften und den von den Verbündeten aus Ägypten gesandten Kontingenten gesellen soll.

Die Beschießung offener Häfen durch die russische Flotte.

wh. Konstantinopel, 8. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: Während vorgestern unsere leichte Flotte damit beschäftigt war, eine Erkundungsfahrt an der russischen Küste zu unternehmen, bombardierte die russische Flotte die Häfen Kailimli, Zungulbal, Kozlou und Gregli. In Zungulbal wurde das französische Hospital und 15 Häuser des französischen Viertel zerstört. Das griechische Fahrzeug Tasslara wurde im Hafen in den Grund gebohrt. Ein feindliches Torpedoboot, das sich dem Hafen nähern wollte, wurde von dem Feuer unserer Batterien getroffen und zog sich zurück. In Gregli wurden 50 alte Holzhäuser im griechischen Viertel durch Granaten in Brand geschossen. Der Direktor einer russischen Schiffahrtsgesellschaft, welcher griechischer Nationalität ist, wurde verwundet, seine beiden Kinder und seine Frau wurden getötet. Ein italienisches Schiff und das Schiff Neva wurden von den Russen genommen, ebenso die Fahrzeuge Sebest, Ma und Preffa, und im Hafen versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet. Durch die Beschießung dieser vier Orte, welche sechs Stunden dauerte, wurden über den Soldaten und den Einwohnern sieben Personen leicht verletzt.

Die Haltung Griechenlands.

Gunaris im Sattel.

wh. Athen, 12. März. Die gesamte griechische Presse, auch Blätter, die bisher Benizelos unterstützt haben, räumen ein, daß Gunaris der geeignetste Staatsmann sei, um die Regierung in ihren jetzigen Schwierigkeiten zu beraten.

Die sauren Trauben.

wh. Wien, 12. März. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Athen hat der englische Gesandte in einer Audienz beim König namens seiner Regierung erklärt, daß England Griechenland auch bei weiterem Verbleiben in wohlwollender Neutralität gegenüber Serbien und damit auch für die Entente sein Wohlwollen erhalte und nach Schluß des Krieges die griechischen Interessen und Rechte unterstützen werde. — Abwarten!

Kein Attentat gegen den König.

wh. Berlin, 12. März. Die kgl. griechische Gesandtschaft ist ermächtigt, die Nachricht von einem Attentat auf den König der Hellenen zu dementieren. Der Meldung liegt einzig und allein die Tatsache zugrunde, daß ein Geisteskranker fortwährend um das königliche Palais herumging und daher zu seiner Festnahme Veranlassung gab.

Der Kampf um die Balkanstaaten.

wh. London, 12. März. Im Unterhause fragte gestern Cowan an, ob die britische, französische und russische Regierung an die serbische Regierung Vorstellungen gerichtet und ihr geraten hätten, Bulgarien sofort gewisse Teile Mazedoniens abzutreten, um eine Basis zu schaffen für das Zusammenwirken beider Staaten zur Neuberteilung der Balkangebiete nach dem gegenwärtigen Kriege. Ferner fragte Cowan, ob wenn solche Vorstellungen nicht gemacht worden seien, Staatssekretär Grey sich an die russische und französische Regierung wenden wolle, mit der Absicht, ein solches gemeinsames Vorgehen herbeizuführen. Staatssekretär Grey erwiderte in einer schriftlichen Antwort: Die britische, französische und russische Regierung sind weiterhin wie auch zuvor bereit, gemeinsam zu jeder dauernden und befriedigenden Lösung der die Balkanstaaten betreffenden Fragen mitzuwirken, und die drei Re-

G. & W. Ruppert.

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Menschenfreund

besten Ersatz für Boonekamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

gerungen werden keine günstige Gelegenheit versäumen, um dies Ziel zu fördern.

Frankreichs Handel.

wb. Lyon, 13. März. „Republican“ meldet aus Paris: In der gestrigen Kammeritzung ergriff Justizminister Briand das Wort, um den Charakter des Gesetzes betreffend das Handelsverbot mit Deutschen, Oesterreichern und Ungarn zu erklären. Briand führte aus, daß der Handel der Feinde Frankreichs auf jede Art behindert, und in Frankreich unmöglich gemacht werden müsse. Zu diesem Zweck müsse zunächst alles feindliche Eigentum in Frankreich, welches für Frankreich ein wirtschaftliches Pfand darstelle, beschlagnahmt werden. Um dieses Pfand nicht abzuschwächen, dürfe das feindliche Eigentum nicht reduziert werden. Die Beschlagnahme bilde eine Ergänzung zu dem Handelsverbot. Der französische Handel müsse sich jetzt organisieren, um den wirtschaftlichen Aufschwung Frankreichs zu vollenden. (?) Handelsminister Thomson erklärte, die Regierung bezwecke durch das Handelsverbot, daß die französischen Handelstreibenden sich von jeder wirtschaftlichen Abhängigkeit vom ausländischen Handel lösen und endlich Frankreichs wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern. Die Kammer nahm darauf den Gesetzesentwurf an, demzufolge angesichts des Kriegszustandes im Interesse der nationalen Verteidigung jeder Handel mit Deutschen, Oesterreichern und Ungarn oder mit in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn anässigen Personen direkt oder durch Vermittlung untersagt wird. Das Verbot gilt ab 4. August für Deutschland, ab 13. August 1914 für Oesterreich-Ungarn und besteht für die ganze Dauer des Krieges bis zu einem später festzusetzenden Zeitpunkt Gültigkeit. Von dem oben genannten Zeitpunkt ab geschlossene Verträge und Abmachungen bleiben während der Dauer des Verbots suspendiert und können durch Entscheidung der Zivilgerichte für nichtig erklärt werden, falls vor Ausbruch des Krieges die Ausführung eines Vertrages in Form von Warenlieferung und Zahlungsleistung begann.

wb. Paris, 13. März. „Humanité“ untersucht die Statistik über den Außenhandel Frankreichs und die Arbeitslosigkeit seit Ausbruch des Krieges einer eingehenden Untersuchung und gelangt zu dem Ergebnis, daß die Ausfuhr Frankreichs seit Ausbruch des Krieges um 65 Prozent gesunken sei, während gleichzeitig Deutschlands Außenhandel durch die Blockade brach gelegt war. Die Eroberung der deutschen Absatzgebiete durch die französische Industrie

erscheine jedermann als eine strategische Operation von höchster Bedeutung. Frankreich erobere aber die deutschen Absatzgebiete nicht, sondern verliere noch die eigenen. Es ziehe nicht den geringsten Nutzen aus der ungeheuerlichen Ueberlegenheit seiner wirtschaftlichen Lage. Frankreich verliere einen Vorteil, weil es die Macht seiner Nation nicht in den Dienst der Wiederaufnahme der Arbeit stellen wolle. Die Führer der öffentlichen Meinung und die regierenden Kreise Frankreichs sitten in Kriegszeiten an derselben Krankheit, die bereits in Friedenszeiten den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes schwer beeinträchtigt habe: an der Furcht vor einer staatlichen Intervention und an der Furcht vor dem Staate selbst. Frankreich wolle leben und sei zu jedem Opfer bereit. Es werde aber denen nicht verzeihen, welche ihm ungeheure und überflüssige Opfer auferlegten, weil sie seine gemeinsame Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet nicht organisieren konnten oder wollten.

Neue französische Gesetze.

wb. Paris, 13. März. Die Kammer nahm das Gesetz über die Einberufung der Jahresskisse 1916 an. Der Senat nahm folgende Gesetze an: 1. Das Gesetz über die Einberufung der Jahresskisse 1916, 2. das Gesetz über das Abstinenzverbot und 3. das Gesetz, durch das die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisierung von Untertanen feindlicher Staaten in Frankreich unzulässig zu erklären.

wb. Paris, 12. März. Der Temps meldet: In der Kammer wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, welcher bestimmt, daß, wer mit der Verwaltung irgendwelchen Eigentums von Staatsangehörigen irgend einer feindlichen Macht beauftragt ist, und wer feindlichen Staatsangehörigen Geld schuldet, oder ihnen irgend welche Zahlung in irgend einer Form zu leisten hat, hiervon binnen acht Tagen nach Inkrafttreten des Gesetzes den französischen Behörden Anzeige zu erstatten hat. Zuwiderhandlungen sowie ungenaue Angaben werden mit Gefängnisstrafen von ein bis fünf Jahren und mit einer Geldbuße von 500 bis 20 000 Franks oder einer dieser Strafen bestraft. Auch können die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Japan und China.

Berlin, 12. März. Die Petersburger „Kowost Wremja“ meldet der „Tägl. Rundschau“ zufolge, daß der Hauptteil der Forderungen Japans an China mit den Interessen Russlands im Osten in Widerspruch stehe und

1. Ziehung 3. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loto gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

958 1851 2024 205 43 81 414 782 3362 479 720 816 22 88 4265 99 693 927 5313 15 87 429 80 527 610 [300] 884 6303 457 7088 229 371 519 730 92 907 39 59 8028 42 51 103 63 244 301 8 424 510 18 729 [400] 878 9212 808 [400] 28 737 954 10553 70 94 [400] 268 367 657 728 837 57 11762 808 [300] 12340 423 627 802 59 13180 265 595 [300] 638 866 927 14158 98 377 518 95 09 15104 275 347 593 794 897 18148 72 466 603 902 [400] 5 38 17193 367 465 804 18151 321 89 803 868 924 19208 571 808 82 894 20049 71 214 425 528 891 98 942 21200 27 555 746 22870 676 23004 637 98 641 [3000] 702 69 70 24338 590 904 54 25080 293 [400] 412 588 901 26210 372 94 870 74 27000 159 659 92 28004 30 [1000] 40 114 16 417 741 29514 59 740 900 30135 695 888 928 43 31029 90 418 617 84 969 97 32143 59 218 449 528 74 808 88 33033 245 [300] 34453 633 35089 136 321 55 414 36038 163 212 88 305 65 551 648 68 758 885 37010 105 231 647 [400] 94 784 38321 27 80 809 87 88 79 931 39194 478 588 772 40739 94 41115 44 79 457 [400] 693 42184 268 642 788 44064 804 60 45371 885 46367 402 604 71 81 728 810 47070 294 388 787 913 49100 660 968 49000 174 318 744 50052 98 198 329 563 702 989 51230 388 513 681 737 91 848 930 83 52184 408 18 95 515 84 852 952 53320 477 532 818 54195 231 541 649 55298 477 83 512 [300] 82 683 719 56082 109 19 275 310 607 715 23 [300] 812 82 57020 642 47 683 788 837 74 58186 427 527 657 743 887 59190 483 522 40 602 60271 307 30 87 524 38 945 50 61124 372 598 776 891 62005 225 507 875 63094 254 338 580 62 631 77 64068 158 390 539 48 952 71 65473 893 66117 357 415 677 859 67092 173 201 398 38 601 892 68143 52 274 372 878 88 928 69582 673 903 82 70173 253 68 77 534 63 84 632 835 92 71004 55 401 559 813 984 72018 307 38 428 823 37 73029 184 75 450 549 92 738 79 74518 [400] 80 740 869 75 981 75182 409 [300] 610 61 853 948 [300] 58 76069 427 610 838 77357 508 85 845 820 78200 694 79000 14 59 89 828 40 78 80034 190 235 86 448 50 624 720 58 889 931 81275 82094 116 821 438 617 83071 [500] 148 [300] 211 85 90 538 973 84543 85 953 85581 879 835 49 957 86130 40 638 87051 91 94 423 533 736 67 852 [400] 88080 209 314 42 [300] 483 682 89120 30 38 74 404 574 684 617 [300] 848 55 90187 502 55 959 91084 208 50 412 31 34 85 580 847 85 904 93028 40 361 536 94013 632 672 729 802 942 95481 591 845 96037 157 [400] 419 553 87 743 97010 63 94 115 214 [300] 333 67 551 834 90 912 47 84 98047 780 931 91 99490 692 681 97 783 100380 101099 132 313 454 [300] 689 102059 389 423 718 93

103109 47 410 768 897 [400] 104898 805 960 105211 779 900 106009 87 487 515 51 688 727 32 107272 [300] 837 485 534 83 605 781 807 108046 170 91 394 477 535 617 89 725 893 958 109183 333 110249 364 65 79 612 787 111487 692 618 913 112008 [400] 87 275 371 648 75 [500] 951 62 113381 420 50 57 [300] 643 768 114034 520 684 838 90 942 115028 121 218 335 [300] 429 808 78 611 917 116161 327 983 117027 115 [400] 81 207 369 409 62 751 53 864 118095 961 119305 511 35 120193 380 85 557 83 [300] 813 941 121020 58 282 703 957 122118 [300] 237 508 607 765 123123 124040 42 [300] 331 44 417 [300] 629 605 730 [300] 125235 672 999 598 126403 32 34 40 44 772 881 86 127223 27 561 988 128198 228 98 404 742 81 891 [500] 128751 390 590 736 800 988 130060 [300] 150 88 374 552 629 856 131078 81 233 338 436 90 888 132025 151 205 410 60 839 922 27 56 61 133170 91 255 327 409 98 134386 [300] 615 135001 187 368 452 588 692 826 138015 118 [400] 233 545 640 923 88 137010 413 611 41 738 138370 409 80 99 648 709 810 139195 294 308 736 863 140432 56 583 673 870 968 97 141303 34 [300] 448 529 142140 801 143134 373 554 957 144171 83 550 68 87 711 17 839 145520 41 609 33 76 146003 168 74 615 767 [300] 825 [400] 147203 19 393 441 543 622 [3000] 789 [300] 624 913 148070 223 435 691 704 77 838 149191 528 150091 211 34 98 151002 109 467 [400] 920 30 152311 88 [5000] 589 95 855 932 153163 741 934 59 91 154135 96 94 863 [300] 155015 607 934 158082 170 219 28 550 885 897 971 157024 113 498 160343 808 158033 48 51 118 377 550 [300] 683 69 703 159380 335 160244 528 702 854 161021 180 [300] 555 899 162157 308 457 74 548 716 805 38 [500] 163213 39 75 825 164025 110 43 88 558 630 730 884 958 81 165282 555 73 832 79 912 166089 381 479 600 8 84 167156 481 [1000] 684 740 168007 190 497 98 [300] 610 43 860 169179 325 402 784 894 938 [300] 170058 75 273 804 171001 138 56 244 73 366 625 772 818 172082 222 944 64 173119 225 580 713 965 68 88 174041 257 395 552 85 912 21 175002 14 38 108 268 869 493 764 802 934 176089 191 805 937 42 177056 333 488 642 178094 506 697 826 905 179297 328 58 89 419 70 72 908 180202 627 79 [300] 774 846 919 181030 51 67 [300] 386 [1000] 481 744 182218 892 183362 99 729 881 98 902 52 184061 103 800 185012 17 137 80 278 327 428 949 186487 585 649 761 845 964 [300] 187195 188679 847 902 189080 264 90 659 952 190215 434 612 705 22 867 191019 61 397 853 79 759 192052 50 446 899 193532 785 851 194381 785 876 78 936 195142 385 449 607 833 [300] 79 911 196500 [300] 107092 160 226 95 408 645 69 702 939 45 71 188083 660 702 985 199012 142 210 430 710 938 200006 [500] 42 145 252 710 67 78 810 201509 16 834 52 [300] 202224 621 46 828 203103 8 597 809 798 204105 267 80 397 407 97 948 814 81 205083 377 455 690 895 901 206005 90 200 60 317 81 87 843 918 207329 427 [300] 44 563 809 87 809 81 051 [10000] 93 208358 873 741 914 64 209100 231 501 617 988 210040 130 63 [400] 329 585 631 63 723 53 59 955 211680 804 5 77 212020 361 89 [300] 697 820 900 70 213235 41 504 98 484 738 850 939 214143 398 611 762 215025 65 322 670 93 839 768 851 216733 555 683 984 217084 213 303 34 493 682 808 84 961 218029 43 117 751 219806 711 29 958 220449 544 629 61 755 73 221492 688 880 222410 223010 203 673 86 724

daß Rußland bereits diplomatische Erörterungen in Tokio aufgenommen habe.

Berlin, 12. März. Aus Peking wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet, daß Japan bislang auf drei seiner Ansprüche an China völlige Genugtuung erhielt. Japan sehe jedoch die bisherigen Verhandlungen als zu langwierig an und habe daher von China die grundsätzliche Erledigung aller Punkte bis zum 20. März verlangt.

wb. Kopenhagen, 12. März. Nach der „Nowoje Wremja“ vom 6. März erklärte der chinesische Bevollmächtigte Lut Chefen das evtl. Einverständnis der chinesischen Regierung mit der Verlängerung des Reichsvertrages in Schantung, der Uebergabe deutscher Rechte in Schantung und der Erlaubnis der Investierung japanischen Kapitals und Eisenbahnen. Dagegen wurde das Verlangen nach Pachtung der Eisenbahnen in der Südmandschurei und die Gewährung von Vorrechten im Inneren der Mongolei abgelehnt.

Aufstände in Indien und Borneo.

wb. London, 12. März. Times melden aus Madras: Unter den mohammedanischen Poplachs im Distrikte Ernod in Malabar herrschte seit einiger Zeit Unruhe. Am Sonnabend wurde der Steuereinnahmer des Distrikts von einer Schar von Poplachs überfallen. Er entkam unverletzt. Die aufständischen Poplachs setzten sich in einem Tempel fest. Als sie sich weigerten, sich zu zerstreuen, wurden fünf erschossen. Man glaubt, daß die Unruhe unterdrückt ist. Der Sekretär für Indien stellt fest, daß die Ordnung im Distrikte völlig wiederhergestellt sei. Der Aufstand sei bedeutungslos gewesen. Die Bevölkerung habe den Behörden Hilfe geleistet. Die Poplachs seien besonders wilde Fanatiker.

wb. Frankfurt a. M., 12. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdam: In Englisch-Nordborneo, das von mohammedanischen Dajackers bewohnt ist, ist ein Aufstand ausgebrochen. Wie das Reutersche Büro meldet, wurden 500 Aufständische durch den Radscha von Sarawal am Balles-Flusse angegriffen, wobei die Dajackers 30 Tote, der Angreifer 4 Tote hatte.

Casement Findlay.

wb. Köln, 12. März. In einem Berliner Artikel der „Östlichen Zeitung“ unter der Überschrift „Neues zum Fall Casement“ heißt es u. a.: Sir Roger Casement beschuldigte am 24. Februar den britischen Gesandten in Christiania Findlay direkt und in nicht mißzuverstehender Weise seiner Tat, mit so unterschiedenen und klaren Ausdrücken, daß es unmöglich erscheint, daß ein Mann, noch dazu ein Mann in der Stellung Findlays, dazu schweigen könnte. Casement setzte Findlay davon in Kenntnis, daß er sich mit allen Beweismitteln der Rechtfertigung des norwegischen Gerichts zur Verfügung stelle, und forderte Findlay auf, dasselbe zu tun. Auch der norwegischen Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit und sprach seine Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach Christiania zu kommen. Er hat angesichts der Tatsache, daß die Abreise Findlays nahe bevorstand, mit Entschiedenheit die öffentliche amtliche Untersuchung der Anklage gefordert, die er gegen Findlay erhebt und die er Grey in einem Briefe vom 1. Februar ausführlich auseinandergesetzt und begründet hat, in einem Briefe, der auch der norwegischen ebenso wie anderen neutralen Regierungen in der Abschrift vorgelegt wurde. Die englische Regierung hat bis jetzt nichts dazu zu sagen gehabt, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten wie die Regierung, die er vertritt, auf das schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, die in Norwegen begangene schwere Gesetzesverletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet wohl noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. Angesichts des von Casement der Welt vorgelegten Beweismaterials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit ein Lebenszeichen geben müssen. Casement tat alles, was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung herbeizuführen. Man wird es selbstverständlich finden, daß er jetzt, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zweck kein Ergebnis hatten, sich als frei betrachtet, so zu handeln, wie es ihm gut scheint.

Die Küstung Norwegens.

wb. Berlin, 13. März. Die Morgenpost meldet aus Christiania: Im Staatsrat wurde beschlossen, dem Parlament eine Vorlage zugehen zu lassen über die Verteidigung des Christiansfjords, ferner Christiansand, Bergen und den Lofoten, um diese

1. Ziehung 3. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 nachmittags.

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losziffer und einer auf die beiden Abteilnummern I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers (e.g., 300 843 829 968) and prizes (e.g., 2106 280 306 637). Includes a box for 'Anf jede gezogene Nummer...' and a note about prizes over 144 Mark.

Table of lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers (e.g., 100129 321 101025) and prizes (e.g., 275 619 885 [300]).

Stationen in vollen Stand zu bringen. Hierzu sollen 10 145 000 Kronen aus den bereits früher bewilligten Krediten bewilligt werden. Ferner beschloß der Staatsrat, dem Storting eine Gesetzesvorlage über die Ausbildung unbeförderter Offiziere vorzulegen. Es soll ein achtmonatlicher Kursus eingelegt werden. Ebenso sollen Kurse zur Ausbildung von Reserveoffizieren eröffnet werden. Ferner wurde beschlossen, Fortbildungskurse für unbeforderte Offiziere und beförderte Unteroffiziere einzurichten, um sie zu befähigen, bei einer Mobilmachung offenstehende beförderte Offizierstellen zu übernehmen.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

wb. Brüssel, 12. März. Der Generalgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: In letzter Zeit haben durch die deutschen Militärgerichte eine große Anzahl Belgier wegen verurteilten Landesverrats mit Zuchthaus bestraft werden müssen, weil sie wehrpflichtigen Landknechten bei dem Versuche, zum feindlichen Heer zu gelangen, behilflich gewesen sind. Ich warne wegen der schweren darauf stehenden Strafen erneut vor solchem Verbrechen gegen die deutschen Truppen.

wb. Brüssel, 12. März. Generalgouverneur Freiherr von Bissing begibt sich zur Tagung des Herrenhauses vom 15. bis 19. März nach Berlin. Mit seiner Vertretung ist der Gouverneur von Antwerpen, Freiherr von Kuehne, beauftragt.

Der Gesundheitszustand in Serbien.

wb. Wien, 12. März. Der Chef der holländischen Mission vom Roten Kreuz, Dr. Tienhoven, ist gestern aus Serbien auf der Rückkehr nach Holland mit dem übrigen Personal seiner Mission hier eingetroffen. In der Neuen Freien Presse äußert sich Dr. Tienhoven über die Gesundheitsverhältnisse in Serbien dahin, daß dort seit vorigen Herbst vornehmlich Bauchtyphus, Flecktyphus und Durchfallfieber herrschen. Den beiden ersten Krankheiten sind bereits viele Tausende erlegen, namentlich nach den Kämpfen um Baljevo, da die Leichen und Tierkadaver lange unbeerdigt blieben und die wenig hygienisch eingerichteten Spitäler überfüllt waren. Binnen wenigen Wochen sind dem Flecktyphus 40 serbische und 23 fremdländische Ärzte, darunter zwei amerikanische, erlegen. In der Kaserne in Risch, wo die gefangenen österreichisch-ungarischen Offiziere untergebracht sind, herrschen günstigere Verhältnisse bezüglich Reinlichkeit und Hygiene, so daß dort auch Krankheiten nicht wütheten. Dagegen wurde in den Soldatenunterkünften, sowie in den von serbischen Verwundeten belegten Spitälern ein verhältnismäßig großer Prozentsatz von Todesfällen festgestellt.

Budgetkommission des Reichstags.

wb. Berlin, 12. März. Die verstärkte Budgetkommission beschäftigte sich heute mit dem Etat des Reichsamts des Innern. Die Verhandlungen wurden durch einen eingehenden Bericht des Herrn Berichterstatters über die in Sachen der Volksernährung ergangenen Verordnungen eingeleitet.

Der Staatssekretär des Innern legte dann in ausführlicher Weise die Entstehung und Entwicklung der gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung, sowie ihre Wirksamkeit dar.

In der Frage der Brotversorgung wurden die einzelnen Maßnahmen besprochen. Dabei wurde geltend gemacht, daß die landwirtschaftlichen Kreise nicht gehindert werden dürften, von dem ihnen zustehenden Recht der Selbstbewirtschaftung ihrer Getreidevorräte nach § 26 Gebrauch zu machen. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft solle hier noch weiter entgegenkommen, und die Behörden mehr die Selbstwirtschaft fördern. Dies sei besonders auch wegen der Kleie wichtig, damit die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln die aus ihrem Getreide ermahlene Kleie möglichst zurückerhalten. Betont wurde dabei auch die Wichtigkeit, nicht nur die großen und besonders die westlichen Mühlen durch die Kriegsgetreide-Gesellschaft zu beschäftigen, sondern mit Hilfe der Kommunalverbände dafür zu sorgen, daß auch die kleinen Mühlen mahlen können und ihre alte Kundschaft versorgen. Von anderer Seite wurde gewünscht, daß die regelmäßige Versorgung der großen Zentren von der Kriegsgetreide-Gesellschaft möglichst bald endgültig in die Hand genommen würde, damit die Uebergangsschwierigkeiten ihr Ende fänden. Der Reichskommissar für Mehlversorgung legte die Tätigkeit der Kriegsgetreide-Gesellschaft und das bisher von ihr Erreichte dar und entwickelte ferner, wie sie die Versorgung vorzunehmen beabsichtige.

Dabei wurde von einer Seite die Festsetzung allgemeiner Höchstpreise für Mehl und Brot gewünscht, demgegenüber aber auf die großen, unüberwindlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die Feststellung lokal richtiger Brot- und Mehlpreise von einer Zentralkasse aus zu treffen.

Die Kriegsgetreide-Gesellschaft soll ihre Mehlpreise für die ganze Versorgungszeit bis zum 15. August feststellen, doch läßt sich die Preishöhe selbst zur Zeit infolge der vielen hineinwirkenden unsicheren Faktoren nicht angeben. Da die Kriegsgetreide-Gesellschaft eine gemeinnützige Gesellschaft ist, die nicht auf Erzielung

großer Gewinne hinstrebt, so wird der Mehlpreis so niedrig als möglich gehalten werden.

Besonders gewünscht wurde, daß die Ergebnisse der zahlreichen statistischen Erhebungen schneller verarbeitet und nutzbar gemacht würden.

In der Kartoffelfrage wurde darüber geklagt, daß man nicht schneller mit schärferen Maßnahmen eingegriffen habe. Die vorübergehende Kartoffelnot in manchen Orten sei im wesentlichen jetzt beseitigt, oder werde es binnen kurzem sein, wenn bei aufgehendem Wetter die Mieten geöffnet werden würden. Für die erhebliche Erhöhung der Preise für Speisepotatoffeln, die von manchen Seiten als zu hoch bezeichnet wurde, wurde geltend gemacht, daß man keine anderen Mittel gehabt habe, um die Kartoffel gegen Verfüterung zu schützen und der menschlichen Ernährung vorzubehalten. Die Wichtigkeit der Frage der ausreichenden Versorgung der großen Bevölkerungszentren mit Kartoffeln während der Kriegszeit wurde von allen Seiten anerkannt, dabei aber auch auf die sehr großen Schwierigkeiten und beinahe Unmöglichkeit hingewiesen, mit einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffelvorräte etwas wirksames zu erreichen. Es wird angestrebt werden müssen, bestimmte Kartoffelmengen in Ueberschußbezirken für die Konsumzentren festzulegen. Gegenüber der Erklärung der Staatsregierung, daß auf diesem Wege bereits Vorbereitungen eingeleitet seien, wurde der Wunsch nach schnellerer Durchführung erhoben.

Die Schwierigkeit, die erforderlichen Futtermittel zur Durchhaltung des nötigen Pferdebestandes wie des Rindviehbestandes und zur Aufrechterhaltung der Schweinezucht zu beschaffen, wurde von vielen Seiten beklagt und hierfür besondere Maßnahmen der Reichsregierung auch auf finanziellem Gebiet gefordert. Der Reichsschatzsekretär sagte ein weitgehendes Entgegenkommen in dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frage zu.

Eingehend wurde von den Rednern aller Parteien die Frage der Schweineabschlachtung besprochen. Die Notwendigkeit schnelligster Verminderung des hohen Schweinebestandes zur Sicherstellung der Kartoffelvorräte für die menschliche Nahrung wurde von der Kommission anerkannt. Von verschiedenen Rednern wurden weitgehende Maßnahmen zur energischen und beschleunigten Durchführung, der Abschlachtung gefordert. Schweine von mehr als 45 kg Gewicht sollten mit Ausnahme der Zuchttiere (Eber und Sauen) und der nachweisbar mit Abfällen durchgefütterten Tiere, zwangsweise abgeschlachtet, mäßige Höchstpreise festgesetzt und ein Verkaufszwang durchgeführt werden. Von anderer Seite wurde, da mangels von Futtermitteln der Schweinebestand von allein zurückgehen würde, vor überstürzten und planlosem Vorgehen gewarnt, eine Beschleunigung der Schweinebestandsaufnahme empfohlen und die Heraufsetzung der Enteignungspreise gefordert.

Die Erörterung der Friedensbedingungen.

wb. Berlin, 12. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einer gemeinsamen Eingabe des Bundes der Landwirte, des Deutschen Bauernbundes, des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen, des Danzabundes und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes an den Reichstag wird die Forderung erhoben, daß die Erörterung der Friedensbedingungen möglichst bald freigegeben werde. Die Petition meint, daß bei den Urhebern unseres Artikels gegen die sofortige Freigabe der öffentlichen Diskussion über die künftigen Friedensbedingungen irrtümliche Vorstellungen über die Wünsche der breiten Masse unseres Volkes beständen und verweist ihrerseits auf den allgemeinen kraftvollen Willen, im Kriege durchzuhalten bis zum Neukerften.

Diese Gegenüberstellung beweist nichts gegen unsere Darlegung, da wir selbst nichts sehnlicher wünschen, als jenen einzigen kraftvollen Willen ungebrochen und gegen jedes Mißverständnis unserer Feinde und der Neutralen gesichert zu erhalten — bis zum Neukerften. Die Frage, um die es sich dreht, ist vielmehr, ob der Eindruck vollster Einmütigkeit im Durchlämpfen fortbestehen wird, wenn wir über den Lohn für alle gebrachten Opfer und über die beste Gestaltung des Friedensvertrages zu reden beginnen, bevor wir endgültig gesiegt haben. Dies Reden wird ein Streiten sein. Erreulich ist es, daß sechs große, sonst nicht immer einige Verbände, die Millionen von Groß- und Kleinbetrieben umfassen, geschlossen im vaterländischen Interesse auftreten. Ihre Polemik gegen einen Entschluß der obersten militärischen und zivilen Gewalten halten wir aber nicht für zeitgemäß, da eine inter arma erfolgende Freigabe der Rede den Sieg im Felde nicht beschleunigen würde. Darauf kommt es an.

Mexiko.

wb. Rom, 12. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Mexiko vom 11. März: In der Nacht hat General Obregon mit seinen familiären Truppen die Hauptstadt Veracruz verlassen. Bereits am Morgen darauf sind die Zapatisten in die Stadt eingezogen. Die Bevölkerung ist mit dem neuen Zustande zufrieden. In der Stadt herrscht Ruhe.

wb. Washington, 12. März. Reuters. Die englische Regierung forderte Carranza auf, Erklärungen über die Beschlagnahme des Dampfers *Wolvishrod* und die Verhaftung seines Kapitäns in Campeche zu geben.

Verschiedenes.

wb. Berlin, 12. März. Außer der bereits vor einiger Zeit gemeldeten Spende in Höhe von 750 000 Mark, die dem Reichskanzler als Kriegsspende der Deutschen und Deutschfreunde in Argentinien zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not übermittelt worden sind, ist eine weitere Spende in Höhe von 250 000 Mark und zwar je 125 000 Mark durch die Deutsche Bank und die Deutsch-Südamerikanische Bank dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt worden. Die Gesamtsumme der Beiträge aus Argentinien beläuft sich demnach auf 1 000 000 Mark. Ferner sind von Deutschen und Deutschfreunden in Mexiko sowie in Brasilien Spenden im Betrage von 85 000 Mk. und von rund 180 000 Mark durch Vermittelung der Deutsch-Südamerikanischen Bank hier eingegangen. — Alle diese Spenden zeigen, wie sehr unsere Landsleute und unsere Freunde in Amerika unser in dieser schweren Zeit gedenken. Sie mögen des wärmsten Dankes von ganz Deutschland hierfür versichert sein.

wb. Stuttgart, 12. März. General der Infanterie v. Fabed ist zu besonderer Verwendung berufen worden. Zu seinem Nachfolger in dem Kommando des württembergischen Armeekorps ist Generalleutnant Freiherr von Watter ernannt.

wb. Berlin, 13. März. Der „Bosnischen Zeitung“ zufolge hat Rockefeller der amerikanischen Kommission zur Unterstützung der belgischen Zivilbevölkerung für die ganze weitere Kriegsdauer einen Monatsbeitrag von 4 Millionen Mark zugesichert.

wb. Paris, 12. März. Der „Temps“ meldet aus Le Havre: Der belgische Kriegsminister hat beschlossen, eine neue Uniform für die belgische Armee einzuführen. Die Uniform wird aus blau-grünlichen Abakitus hergestellt und soll die Sichtbarkeit der Soldaten im Felde bedeutend herabsetzen.

wb. Christiania, 12. März. Der norwegische Staat kaufte den Dampfer „Bruse“ der Reederei Fred Olson für 700 000 Kronen an. Der Dampfer wird wahrscheinlich vom nächsten Monat an zum Kohlentransport von Enalund für Rechnung der Staatsbahn verwendet werden und hier mit Ballast abgeben. Man beabsichtigt, noch weitere Schiffe zu kaufen.

Tagesneuigkeiten.

Postdampfer im Sturm. Einer Blättermeldung aus Marseille zufolge mußte der Postdampfer *Eugène Beretire*, der am Dienstag von Marseille nach Alger ausgelaufen war und 195 Passagiere an Bord hatte, infolge furchtbaren Sturmes gestern nach Marseille zurückkehren. Infolge des Seeganges wurde der Vordermast weggeschwemmt; die Kabinen, Salons und Maschinen waren voll Wasser gelaufen.

Eisenbahnunfall in Spanien. Wie Genfer Zeitungen aus Madrid gemeldet wird, entleerte der Personenzug der Asturischen Vico und Madrid verkehrt, in Asturien. Zwei Personenwagen und der Gepäckwagen wurden zerstört. 18 Personen wurden getötet, unter ihnen der Direktor und die Mitglieder eines Wandertheaters.

Lokales und Provinziales.

Hirschberg, 14. März 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag, den 14. März 1915:

Veränderliche Bewölkung, windig, kälter, stellenweise Regen oder Schneefaher.

Zur Vermehrung der Schweineschlachtungen.

Der Magistrat läßt in den nächsten sechs Wochen durch zwei Beauftragte im Kreise Hirschberg und in den Nachbarkreisen wöchentlich 100 Schweine aufkaufen. Die der hiesigen Fleischerinnung angehörenden Fleischermeister haben sich verpflichtet, diese Schweine über die bisherige Zahl hinaus zu schlachten, sie soweit als möglich zu Dauerware zu verarbeiten, im übrigen aber das frische Fleisch zu noch festzusetzendem Höchstpreise zu verkaufen. Der Magistrat hofft durch diese Maßnahmen die Verabfolgung der zur Zeit sehr hohen Schweinefleischpreise zu erreichen und gleichzeitig einen erheblichen Teil der Dauerwaren anschaffen zu können, welche die Stadt sich für den Sommer hinlegen muß. Er will dadurch auch das Seine zu der im Interesse des Volkswohls nötigen baldigen Abschachtung möglichst vieler Schweine beitragen. Diese Absicht läßt sich aber nur erreichen, wenn der Verbrauch an Schweinefleisch in unserer Stadt in den nächsten Wochen

erheblich gesteigert wird. Der Magistrat hat daher beschlossen, denjenigen, die Kriegsunterstützungen beziehen, ein Zehntel der Unterstützung in Schweinefleischgutscheinen auszusahlen, die zur unentgeltlichen Entnahme der auf ihnen bezehneten Menge Schweinefleisch in den noch bekannt zu gebenden Geschäften berechneten. Das Pfund Schweinefleisch soll hierbei den Unterstützungsempfängern mit einem wesentlich unter dem Höchstpreis liegenden Preis angerechnet werden. Der Magistrat richtet andererseits an die anderen Bürger die dringende Bitte, in den nächsten Wochen den Genuß anderer Fleischarten einzuschränken und dafür mehr Schweinefleisch zu verbrauchen. Nur wenn diese Bitte Beachtung findet, ist es möglich, wöchentlich 100 Schweine über die bisher geschlachtete Zahl hinaus unterzubringen.

Mit dem Ankaufe der Schweine für die Stadt sind die Viehhändler Zobel und Raschle in Hirschberg betraut. Dem Ankauf scheinen Schwierigkeiten dadurch zu entstehen, daß in den letzten Wochen Händler und Fleischermeister in den Dörfern des Kreises Hirschberg und der Nachbarkreise so große Mengen von Schweinen angekauft haben, daß sie erst in Monaten in der Lage sind, die letzten Schweine abzuholen. Die Schweine züchtende Bevölkerung wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß auch die von den Händlern aufgekauften Schweine für die Stadt enteignet werden können und ebenso die von den Fleischermeistern aufgekauften, soweit sie nicht binnen längstens 2 bis 3 Wochen bestimmt geliefert werden.

* * *

* (Die Feststellung der Kartoffelvorräte) hat in verschiedenen Volksschichten eine irriqe Ansicht hervorgerufen, da vielfach geglaubt wird, daß die Feststellung der Vorräte mit einer Beschlagnahme oder gar Wegnahme der Vorräte gleichbedeutend sei. Diese Auffassung ist natürlich irriq, es sei darum hier noch einmal betont, daß es sich lediglich um eine Feststellung der Kartoffelvorräte handelt, die übrigens im April wiederholt werden soll.

wb. (Kein Zwang zur Einziehung von Gold!) Amtlich wird uns geschrieben: Gegenüber Gerüchten über bevorstehende Zwangsmaßnahmen zur Einziehung des im deutschen Umlaufe befindlichen Goldes für die Reichsbank verweisen wir auf die von dem Staatssekretär des Reichsschatzamt in der Reichstagsführung vom 10. März abgegebene Erklärung, in der er als besonders erfreulich hervorhob, daß der erhebliche und fortgesetzte Zuwachs der Reichsbank an Gold sich auf dem Wege durchaus freiwilliger Betätigung vollzogen hat. Der Reichsschatzsekretär fügte hinzu: „Sedenfalls wollen wir beim Gold für die Reichsbank auch künstlich ohne Zwang auskommen und stolz darauf sein, daß wir den von Woche zu Woche sich vollziehenden Zuwachs ausschließlich der vaterländischen Stimmung unseres deutschen Volkes zu verdanken haben.“ Alle Gerüchte über bevorstehende Zwangsmaßnahmen entbehren mithin jeder Begründung und widersprechen den Absichten der maßgebenden Stellen.

* (Wer Brotgetreide verfüttert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

* (Eine Beratungsstelle für Volksernährung im Kriege) eröffnet der Verein Frauenhilfe am Montag, den 15. d. M., Poststraße 7. In der Beratungsstelle werden tägliche Küchenzettel und praktisch erprobte, einfache Kochrezepte ausgegeben werden zur Förderung der jetzt so dringend notwendigen Kriegsparsamkeit. Zu dieser gehört auch die Ersparnis von Feuerung; um sie zu ermöglichen, soll die Kochliste teilweise die Stelle des Herdes vertreten. Ihre Verwendung wird praktisch vorgeführt, auch die Anleitung zur Selbstanfertigung gegeben werden. Die Beratungsstelle ist werktäglich von 9 bis 12 und von 5 bis 1/8 Uhr geöffnet.

* (Zur Bewältigung des Osterverkehrs) werden u. a. an den bezeichneten Tagen neben Vor- und Nachzügen zu den bereits verkehrenden Zügen noch nachstehende Züge des Friedensfahrplans gefahren: Breslau Fbg.—Hirschberg—Görlitz. Personenzug 786 Dittersbach ab 5 10 — Hirschberg an 6 27 am 4. 5. und 6. April, Perszg. 769 Hirschberg ab 8 19 — Dittersbach an 9 42 am 3., 4. und 5. April.

d. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) im Postfache konnte dieser Tage der Oberpostkassierer Robert Schubert-Hirschberg begehen.

Zur Kriegs-Ausrüstung

empfehle zu billigsten Preisen:

Trikot-Hemden © **Unterbeinkleider**
Unterjacken, Strickwesten, Socken
Hosenträger

Echt schwed. **Lederwesten** mit und ohne Tachbezug ::

Feldgraue Gummi-Mäntel
Pelerinen u. Gummi-Westen
Olbatist-Pelerinen, Mäntel
Jacken, Westen und Hosen

:: sehr leicht und ausprobiert wasserdicht. ::

Eigene Werkstätten für Anfertigung feld-
grauer Uniformen (Rücke, Mäntel, Pelerinen,
..... Tuchhosen, Litewken).

Lieferung kann in kürzester Zeit erfolgen.

G. A. Milke — Inhaber —
Karl Schmidt.

Hirschberg i. Schl. Schmiedeberg i. R.

Zum Versand als Feldpost-Pfundpakete.

* (Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung) erfolgt durch die Stadthauptkasse am Dienstag, den 16. März, vor- und nachmittags von 8—1 und 3—6 Uhr.

* (Abiturientenexamen.) Am 12. März fand das Abiturientenexamen am hiesigen Kgl. Gymnasium unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. h. c. jur. et phil. Thalheim statt. Der einzige Abiturient, Erich Fiedler aus Hirschberg, erhielt unter Befreiung vom mündlichen Examen das Zeugnis der Reife. Er will Philologie studieren.

* (In der Preussischen Klassenlotterie) fiel in der gestrigen Vormittagsziehung auf Nr. 158877 ein Gewinn von 5000 Mark. — In der Nachmittagsziehung fielen 75 000 Mark auf Nr. 91357 und 3000 Mark auf 134475 und 167205.

* (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind Musket. Fris Engmann aus Friedersdorf (der betagte Vater hat nun schon den Verlust zweier Söhne zu beklagen), der Infanterist Brudelsmann Oskar Schubert aus Petersdorf bei Löwenberg, Reservist Richard Seibt aus Ober-Langenöls, Reservist Richard Weißbach aus Marklissa, Reservist Hermann Gringmuth aus Antoniwald, Musketier Oskar Boy aus Lichtenau, Gefreiter Hermann Scholz aus Langenau, Ersabreservist Arthur Antelm aus Nieder-Langenöls, Ersabreservist Hermann Köhler aus Schwerta, Kriegsfreiwilliger Hermann Vogel aus Löwenberg, Wehrm. Heinrich Hübner aus Neu-Gebarbsdorf, Gefr. Johann Scholz aus Kleinröhrsdorf, Reserv. Artur Schütz aus Messersdorf (Inhaber des Eisernen Kreuzes), Reservist Bruno Ovis aus Rubelsdorf, Reservist Wilhelm Rolke aus Hansdorf, Kr. Vollenhain, Kriegsfreiwilliger Kurt Pabold aus Vollenhain, Georg Riebig aus Bernersdorf, Reservist Wilh. Flegel aus Buchwald, Kr. Landeshut, und Jäger Paul Krause aus Landeshut.

* (Das Eiserne Kreuz) erhielten der Vizefeldwebel im aktiven Jägerbataillon Nr. 5 Hans Ullrich, Schmiedemeister Berndt aus Modersdorf, Unteroffizier Blümel und Pionier Samann, beide aus Seitendorf. Der Stellenbesitzer Luge aus Ehiemendorf wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Kl. ausgezeichnet.

d. Hartau, 13. März. (Kriegsabend.) Der letzte vom Lehrer Dallmann veranstaltete Kriegsabend hatte bei sehr zahlreichem Besuch und geringen Eintrittsgeldes 40 Mark Reinertrag gebracht. Dafür ist jedem Krieger des Ortes ein Liebesgabenpaket ins Feld geschickt worden. Ein dritter Kriegsabend findet Sonntag im Gerichtstretscham statt. Lehrer Kadach-Hirschberg hat einen Lichtbildervortrag „Ruffentage in Ostpreußen“ gegeben.

p. Seibors, 13. März. (Ein Kriegsabend) findet Sonntag im Saale der „Schneeflybe“ statt. Den Vortrag hält Pastor Goeb aus Hirschdorf. Außerdem wird ein Theaterstück von Schülern der Fortbildungsschule aufgeführt.

d. Hermisdorf (Kunast), 13. März. (Verschiedenes.) Ein dem Maurermeister A. Liebig hier gehöriges Billengrundstück wurde vom Amtsanwalt Fetteshauer käuflich erworben. — Vom Gemeindevorstand ist bereits der zweite Wagon Kartoffeln bestellt und verkauft worden. Der im östlichen Kriegsschauklage kämpfende Sohn des Kantors Weigel hier ist verwundet in russische Gefangenschaft geraten. Er befindet sich auf der Halbinsel Kamtschatka.

! Schreiberhau, 13. März. (Konzert.) Die vier hiesigen Männergesangsvereine beschlossen, ihr am letzten Sonntag veranstaltetes Konzert in seinem gesanglichen Teile am Sonntag, den 14. März, in der Heilstätte „Moltkefels“ vor den Verwundeten zu wiederholen.

h. Wenig-Radwitz b. Löwenbrg, 13. März. (Infolge des Hochwassers) ist die hiesige Bobermühle arg beschädigt worden. Das Freigerinne wurde zerstört und das Lager des Wasserrades ist arg mitgenommen worden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 3000 Mark. Gestern nachmittag wurden durch das Hochwasser Holz und Bretter stromabwärts getrieben. Ein Pfeiler an der Boberbrücke zu Sirgwis wurde weggerissen. Die Brücke ist gesperrt worden.

xl. Landeshut, 13. März. (Brot und Mehl.) Der Höchstpreis für ein Pfund Brot ist von 18 Pfa. auf 17 Pfa. durch den Magistrat herabgesetzt worden. Ferner werden für die auf 800 Gramm lautenden Mehlscheine jetzt nur 650 Gramm abgegeben.

* Langenau, 13. März. (Verschiedenes.) Am Sonntag veranstaltete Pastor Peter einen Kriegsabend im Walterischen Gasthause. Lehrer Herrmann aus Johndorf hielt einen Vortrag über die deutsche Flotte. Kantor Nordheim trug mit den Kindern beider Klassen ein Sündenbucg vor. Andere Darbietungen schlossen sich an. — Postagent Knapach, der sein Amt 40 Jahre verwaltet hat, trat am 1. Januar in den Ruhestand. Die Agentur hat am 1. Januar sein Nachbar, der Stellenbesitzer und Gemeindefreier Reinhold Richter übernommen. — Von der Gemeinde Ober- und Nieder-Langenau wurden für das Rote Kreuz 1808 Mark gesammelt. — Anstelle des verstorbenen Böttchermeysters Schmidt, langjähriger Steuerheber der Gemeinde Nr.-Langenau, wurde der Versicherungsagent und Schuhmachermeister Gustav Steinbrecher von der Gemeindevertretung gewählt.

* Görlitz, 13. März. (Kgl. Maschinenbauschule.) Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil sei hier besonders aufmerksam gemacht.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 13. März. Wegen Holzdiebstahls war der Arbeiter Julius G. aus Mauer vom Schöffengericht Lahn zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte Anfang August im Schotterwerk zu Mauer vier Meter ihm nicht gehörige, bereits gespaltene Stöcke Holz unberechtigt abgefahren. G. hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt; er behauptete heute, eine Erlaubnis des Betriebsleiters besessen zu haben. Dies wurde aber widerlegt, bezw. war eine erteilte Genehmigung zum Abtransport ausdrücklich zurückgezogen worden. Die Berufung wurde deshalb verworfen.

Auf Einziehung von 35 Kilogramm Süßstoff erkannte die Strafammer in einem Verfahren wider Unbekannt. Der Süßstoff war im November v. J. in einem Reiseforb auf Bahnhof Schmiedeberg beschlagnahmt worden, weil dem Bahnvorsteher das mehrtägige Lagern und die Schwere des Korbes verdächtig erschienen war.

Fahrraddiebstahl bezw. Hehlerei wird dem Hausdiener Erich N. aus Löwenberg zur Last gelegt. Am 8. Dezember war vor dem Postamt zu Löwenberg einem jungen Mann ein Rad im Werte von 50—60 Mark gestohlen worden. Am 10. Dezember erschien N. bei dem Bestohlenen, der den Diebstahl in der Zeitung publiziert hatte, und gab an, daß er das Rad von einem Unbekannten für 25 Mark erworben hätte. Aus verschiedenen Momenten heraus wurde N. wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, vom Schöffengericht Löwenberg aber freigesprochen. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Heute ergibt sich denn auch keinerlei Beweis für einen Diebstahl, wohl aber starker Verdacht bezgl. Hehlerei, da nachweislich N. nur 9 Mk. für das Rad gegeben hatte. Da aber der Angeklagte nicht sonderlich intelligent erscheint, ist er nach Ansicht des Gerichts sich wohl nicht der Rechtswidrigkeit seiner Tat bewußt gewesen und wurde freigesprochen.

Eines Rindfalldiebstahls machte sich der schon mehrfach, auch wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Arbeiter Rudolf P. aus Hermsdorf (Kymast), domizillos und hier in Haft, im Juli v. J. zu Reudorf bei Fischbach schuldig. Der nur gelegentlich und aus Not arbeitende P. wollte dort einen früheren Bekannten besuchen, wobei er ein Paar fast neue Herrenanzüge mitnahm; diese verkaufte er in Wärsdorf unter allerlei falschen Angaben weiter. Er war aber erkannt worden und wurde schließlich festgenommen. P. leugnet den Diebstahl, er behauptet, die Schuhe von einem ihm nicht näher bekannten unbekanntem Fleischer erworben zu haben. Nachforschungen in dieser Richtung blieben natürlich ergebnislos; er bewirkte dadurch nur eine Verlängerung seiner Untersuchungshaft, da mehrmals die Verhandlung vertagt werden mußte. Die Strafkammer sah P. als überführt an und verurteilte ihn trotz des nicht erheblichen Objekts unter Berücksichtigung seines darin liegenden Leugnens und vielen Vorstrafen wegen Diebstahls im Rückfalle zu sechs Monaten Gefängnis.

d. Hermsdorf u. K., 13. März. Der Bäckermeister Georg Fr. aus Seiborf hatte Weizenbrot (Semmeln) mit mehr als 75 Gr. Gewicht hergestellt und nach auswärts verkauft. Er erhielt dafür 10 Mark Geldstrafe. — Mahlfähigen Roggen und Sauer hatten der Landwirt Adolf K., die Landwirtin Selma W., der Fleischermeister Karl K. und der Schmiedemeister Oswald W., sämtlich aus Boigsdorf geschrotet und an das Vieh verfüttert. Die Angeklagten wurden zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Brenn- und Nubholz in erheblichen Mengen hatte der Tagelöhner Heinrich W. aus Agnetendorf dem Holzhändler G. dort entwendet. Wegen dieses Diebstahls wurde W. mit fünf Tagen Gefängnis bestraft. — Ohne Kriegspeniel und mit mehr als 50 Gramm Uebergewicht hatte der Bäckermeister Paul K. aus Petersdorf Brot hergestellt und verkauft. K. wurde zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schweidnitz, 8. März. Der Redakteur Richard Schiller von der „Schlesischen Bergwacht“ in Neu-Salsbrunn war, wie die „Schweidn. Mtg.“ berichtet, vor dem außerordentlichen Kriegsgesicht in Schweidnitz angeklagt, ohne Genehmigung im Herbst des Vorjahres als Beauftragter des Bildungsausschusses der sozialdemokratischen Arbeiterchaft für den Bergarbeiterbezirk Waldenburg Kriegsunterhaltungsabende veranstaltet zu haben. Die Waldenburger Polizeibehörde hielt diese Veranstaltungen für öffentliche Volksversammlungen, die nach Ziffer 4 der Anordnung des stellv. kommandierenden Generals vom 31. Juli 1914 und des § 9b des Belagerungsgesetzes der Anmeldepflicht unterliegen. Die Anmeldung hatte aber der Angeklagte unterlassen. Objektiv hielt der Anklagevertreter den Angeklagten für schuldig; der Umstand jedoch, daß Sch. wiederholt derartige Unterhaltungsabende abgehalten hatte, ohne daß man behördlicherseits dagegen eingeschritten wäre, veranlaßte den Staatsanwalt, die Freisprechung des Angeklagten zu beantragen. Diesem Antrage entsprach auch der Gerichtshof, er ließ aber die Frage, ob der Angeklagte sich objektiv schuldig gemacht habe, offen.

Der falsche Alexander.

(Eigener Bericht.)

Hg. Rößlin, 12. März.

Aus der gestrigen Verhandlung ist noch folgendes hervorzuheben:

Vorsitzender: Sie behaupten, daß Sie niemals die Absicht hatten, Fräulein Meißner zu heiraten? — Angeklagter: Nein, niemals! — Vorsitzender: Sie schreiben aber, daß Sie hofften, der Familie näherzutreten. — Angeklagter: Der beste Dialektiker kann hier keine Klarheit schaffen. — Vorsitzender: Das können Sie nur allein. — Es wird dann der Brief verlesen, den der Angeklagte an den Vater Meißner von Bromberg nach Weiskens geschrieben hat. Er sagt darin, seine Forderung sei eine Rötigung, er lehne sie ein für alle Mal ab, er habe noch eine Gegenrechnung, so daß er noch Geld herausbekommen müsse. Es sei ihm bei einer Zusammenkunft mit Fräulein Meißner eine Brieftasche mit 3130 Mk. abhanden gekommen. Jetzt sei er mit seiner Geduld zu Ende und bereit, die ganze Sache aufzuliegen zu lassen. Wenn es nach seinem Schwiegervater gegangen wäre, wäre die Sache längst von der Staatsanwaltschaft bearbeitet worden. — Vors.: Die Meißners sagen, daß an der ganzen Geschichte nichts Wahres ist. Sie haben väterlich aber mit aller Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt, daß Fräulein Meißner Ihnen die Brieftasche gestohlen hat und der Vater hat Sie dann wegen Beleidigung verklagt. Den Betrag von über 3000 Mk. wollen Sie gerade an jenem Tage von einem Reisenden Max Baruth aus Manila geliehen bekommen haben. Sie hatten im Verlauf der Klage des Vaters Meißner gegen Sie angegeben, daß Ihr Zeuge Baruth aus Manila sich gerade in Deutschland und zwar in Rostock aufhalte. Sie beantragten, ihn zu vernehmen, und das ist geschehen. Tatsächlich erschien in Rostock ein Zeuge Max Baruth aus Manila und ist eidlich vernommen worden. Geben Sie zu, daß Sie sich selbst in Rostock als Max Baruth in Manila haben vernehmen lassen? — Angekl.: Ich gebe

zu, daß der Zeuge, der in Rostock vernommen ist, nicht Max Baruth war. Die Vernehmung dieses Zeugen erfolgte aber nach vorheriger Besprechung mit mir. Ich selbst bin an jenem 26. März 1914 nicht in Rostock gewesen. Auch meine frühere Frau kann dies bestätigen. — Vors.: Dann wird das Gericht die Ladung des Eisenbahnpräsidenten Bedell und seiner Tochter erwägen. — Bert. Vahn: Ich bitte doch, davon Abstand zu nehmen. — Erster Staatsanwalt: Auch ich möchte es vermieden sehen, daß der Schwiegervater und die Frau des Angeklagten, die unter der ganzen Sache ohnehin schwer leiden, hier erscheinen müssen. Der Angeklagte hat zugegeben, daß nicht Max Baruth, sondern auf Grund einer Verabredung ein anderer Mann als Max Baruth in Rostock vernommen worden ist und damit hat er mindestens sich der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht. — Bert. Vahn: Ich bin derselben Ansicht und möchte den alten Herrn und die Ehefrau nicht bemühen. Die Frau wird ja auch heute kaum mehr wissen, ob der Angeklagte an jenem Tage in Rostock gewesen sein kann. — Vors.: Das Gericht wird vorläufig den Beschluß noch nicht zur Ausführung bringen. Auf eine Anfrage in Manila ist aber auch die Antwort gekommen, daß ein Mann Max Baruth dort nicht existiert. Es macht vielmehr den Eindruck, als ob der Angeklagte einmal als Thormann für Alexander und ein anderes Mal als Alexander für Thormann eintrat. — Angekl.: Das ist nicht wahr. Den Zeugen aus Rostock nenne ich aber nicht, weil ich niemand kompromittieren will. Es sind das die Personen, denen ich bei Examenarbeiten geholfen habe und die zu meinen englischen Freunden gehörten; ich werde sie niemals nennen. — Vors.: Sie haben sich doch aber in Rostock beim Magistrat als „Assessor Alexander“ um eine Stelle beworben. Wie konnten Sie das, wenn Sie in Rostock angeblich so bekannt waren, daß Sie dort nicht als Max Baruth auftreten konnten? — Angekl. schweigt. — Vors.: Das ist wieder eine recht wunderbare Geschichte.

Es gelangen nun die Anklagepunkte zur Erörterung, in denen dem Angeklagten Meineid in zwei Fällen vorgeworfen wird und zwar soll er vor den Amtsgerichten in Stettin und Leipzig im November 1912 und Februar 1913 diese Eide geleistet haben. Den Hintergrund dieses Teils der Anklage bilden die Beziehungen des Angeklagten zu einer Margarete Krause in Bromberg. Das

Salem Aleikum

Salem Gold

Zigaretten

**für unsere Krieger
durch die Feldpost**

Preis: N^o 3 ½ 4 5 6 8 10
3 ½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck

20 Stck. Salem Cigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Cigaretten 10 Pf. Porto!



Trustfrei!

FABRIK-ANSICHT



Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze Dresden Jnh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Mädchen ist nach der Geburt eines Kindes, dessen Vater der Angeklagte sein soll, gestorben. Der Angeklagte wurde von der Mutter der Margarete Krause bzw. von dem Vormund des Kindes als Vater in Anspruch genommen und verklagt. Auch im Verlaufe dieses Prozesses treten nun wieder zwei Zeugen auf, die nicht aufgefunden werden konnten, und zwar ein Reisender Falkenberg aus Manila und ein Erich Werner aus Petersburg. Eines Tages meldete nun der Angeklagte dem Gericht, daß dieser Werner, der sonst viel auf Reisen sei, sich gerade in Leipzig aufhalte und dort in einem Hotel wohne. Es empfehle sich, ihn durch Niederlegung der Ladung in diesem Hotel als Zeugen zu laden. Das ist geschehen, der Zeuge ist vernommen worden, hat geschworen, daß er wiederholt mit der Krause verkehrt hat, und in gleicher Weise ist das später von dem angeblichen Falkenberg unter gleichen Umständen in Stettin beschworen worden. Nur hat Falkenberg noch mitgeteilt, daß auch ein verstorbenen Freund von ihm namens Dannenbaum mit dem Mädchen verkehrt habe. — Vors.: Die Anklage behauptet nun, daß Sie sich in beiden Fällen unter falschem Namen haben vernommen lassen. Das wäre ja in der Tat eine tolle Unverschämtheit, die, wenn sie durchginge, eine unerhörte Unsicherheit in unserem Rechtsleben bringen würde. Sie haben einen Prozeß, lassen in Leipzig einen Zeugen laden und sich unter dessen Namen als Zeuge vernommen. Geben Sie das zu? — Angekl.: Nein! Im konnte ja gar nicht von Bromberg weg. Ich kann Zeugen dafür benennen, daß ich an beiden Tagen, an denen ich in Leipzig und Stettin gewesen sein soll, in Bromberg war. — Vors.: Der Protokollführer Lindner erkennt Sie aber bestimmt wieder. — Angekl.: das ist undenkbar. — Vors.: Belastend für Sie ist, daß Sie bei Ihrer Vernehmung in Leipzig auf die Frage nach Ihren Personalien angegeben haben: „Ich heiße Paul Alex . . .“ Hier brachen Sie ab und nannten dann den angenommenen Namen. Sie wollten offenbar Alexander sagen und verbesserten sich schnell. Im Protokoll ist das Wort Alex enthalten, aber durchstrichen. Sie scheinen sich also, wie es ja jedem geliebten Verbrecher einmal passiert, verschnappt zu haben. — Angekl.: Der Gerichtsschreiber hat sich verschrieben, weiter nichts. Die Richter und Gerichtsschreiber möchte ich einmal sehen, denen es nicht auffällt, wenn sich ein Zeuge erst so und dann so benennt. Die Richter und Gerichtsschreiber müßten ja Idioten sein. — Vors.: Diese Bemerkung weise ich scharf zurück. Wo halten sich denn jetzt Falkenberg und Werner auf? — Angekl.: Wenn die Staatsanwaltschaft sie nicht findet, so stellt sie sich selbst ein Armutzeugnis aus. Waren es Belastungszeugen, dann wären sie sicher schon gefunden worden. — Erster Staatsanwalt: Es ist eine außerordentliche Dreistigkeit des Angeklagten, das zu sagen.

Zum Schluß werden die geladenen Sachverständigen vernommen. Der Schreibfachverständige Müller ist der Ansicht, daß die Unterschriften unter den Protokollen mit der Handschrift des Angeklagten übereinstimmen. — Medizinalrat Horstmann, der den Angeklagten in der Provinzialirrenanstalt in Straßund untersucht hat, befundet, daß der Angeklagte zunächst versucht habe, den wilden Mann zu spielen. Der Sachverständige ist jedoch der festen Ueberzeugung, daß Geisteskrankheit bei dem Angeklagten nicht in Frage kommt und daß er voll zurechnungsfähig ist. — Vert. Bahn kündigt einen Antrag auf Einholung eines Obergutachtens der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen an, da er aus der heutigen Verhandlung noch mehr als vorher den Eindruck gewonnen habe, daß der Angeklagte an Größtentwahn leide. — Am Freitag erfolgt die Zeugenvernehmung.

Hg. Köslin, 12. März 1915.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Vorsitzenden Landgerichtsrat Urban begründet Vert. R. A. Bahn-Verein seinen Antrag auf Einholung eines Gutachtens des Medizinalkollegiums über den körperlichen und geistigen Zustand des Angeklagten. Das ganze Verhalten Thormann in der Verhandlung zeige einen weisfellos pathologischen Zug. Er habe Tatsachen, die sich nicht bestreiten lassen, glatt bestritten. Auch der Umstand, daß er, trotzdem ihm seine ganze Position Anlaß bot, jealiche gerichtliche Auseinandersetzung zu vermeiden, so Wertwüdiges im Alimentenprozeß aussagte, zeige, daß er mindestens geistig schwach sein müsse. Der Verteidiger bittet, daß der Sachverständige Sanitätsrat Dr. Horstmann den Auftrag erhalte, Thormann während der Mittagspause noch einmal zu untersuchen. Es sei doch möglich, daß er schließlich auf Grund der jetzigen Verhandlung und der ganzen Umstände zu einer Aenderung seines bisherigen Standpunktes kommen könnte.

Das Gericht beschließt, Dr. Horstmann diesen Auftrag zu geben; gleichzeitig soll zu morgen der hiesige Kreis- und Gefängnisarzt Medizinalrat Dr. Savdanef geladen werden. Die Beschlußfassung über das Gutachten des Medizinalkollegiums wird ausgesetzt.

Vors. Landgerichtsrat Urban: Angekl. Thormann, treten Sie nochmals vor. Sie sind hier zweimal vom Amtsrichter Wagner vernommen worden. In Ihren Personalien zeigten sich Unstimmigkeiten. Es wurden Ermittlungen angestellt und es tauchte die Vermutung auf, daß Sie nicht der Assessor Dr. Alexander seien, als der Sie sich ausgaben. Es zeigte sich, daß es allerdings einen Alexander gibt, auf den Ihre Personalien passen und daß dieser Rechtsanwalt in Berlin ist. Wie Sie zu dem Namen gekommen

sind, haben Sie gestern anzugeben vertweigert. — Angekl.: Ja! — Vors.: Es war nun an dem Tage, an dem Sie verhaftet wurden, eine Zusammenkunft zwischen Oberbürgermeister Busch mit Ihnen und einem Herrn verabredet gewesen. — Angekl.: Ja! Ich hatte den Vertrag mit der Luftverkehrs-Gesellschaft so weit vorwärts gebracht, daß es in dieser Zusammenkunft zum Abschluß kommen sollte hinsichtlich der Anlage eines Flugplatzes in Köslin. Eine Stunde vor der Zusammenkunft wurde ich aber im Zentralhotel verhaftet. — Vors.: Und da traf es sich merkwürdigerweise, daß, als Sie auf dem Polizeipräsidium vorgeführt wurden, Sie an einem Kriminalbeamten vorbeikamen, der Sie von Ihrer Tätigkeit vom Niederbarnimer Kreisamt kannte. Der Beamte rief aus: „Herrgott, das ist ja Heinrich Thormann!“ Auf diese Weise kam man dazu, Ihre richtigen Personalien festzustellen, und nach langem Zeugnen haben Sie schließlich auch zugegeben, daß Sie Heinrich Thormann seien. Sie sind dann in der Anstalt Straßund zur Beobachtung gewesen. Ich frage Sie nun, haben Sie in Straßund simuliert oder nicht? — Angekl.: Nachdem ich viele Jahre lang unter diesen Seelenqualen gestanden hatte, bin ich tatsächlich zusammengebrochen. — Vors.: Also infolge der seelischen Aufregungen wollen Sie in solchem Zustand gewesen sein, daß Sie nicht wußten, was Sie taten, und Sie sollen sich nicht verstellen haben? — Angekl.: Nein, ich habe mich nicht verstellt, ich hatte von den ganzen Dingen nur noch nebelhafte Vorstellungen.

Es entspinnt sich nun eine Unterhaltung zwischen dem Ersten Staatsanwalt, dem Vorsitzenden und dem Angeklagten über den angeblichen Expresseur „Maze“, an dessen Vorhandensein der Angeklagte festhält.

Lehrer Müller-Köslin gibt ein ausführliches Schriftgutachten, in welchem er an einer großen Tafel zeigt, daß verschiedene Buchstaben in den gefälschten Urkunden in einzelnen Winkeln und Ecken eine charakteristische Uebereinstimmung mit der Handschrift des Angeklagten haben. Der Sachverständige ist persönlich der subjektiven Ueberzeugung, daß der Angeklagte es geschrieben hat.

Es folgt dann die Vernehmung des Oberbürgermeisters Mißlaff-Bromberg, der gestern telegraphisch geladen worden ist. Er bekundet, daß der Angeklagte sich unter ihm als juristischer Mitarbeiter bewährt habe, wie sich wenige wirkliche Assessoren, die unter ihm gearbeitet, niemals bewährt haben. Er konnte ihm daher auch nur das beste Zeugnis ausstellen. — Vors.: Es wird aber behauptet, daß der Angeklagte, wenn das Gespräch auf juristische Dinge kam, geschickt auszuweichen suchte und im Nothalle sich dahin ausredete, daß er das schon wieder vergessen habe. — Zeuge: Ich habe juristische Gespräche mit ihm wohl kaum gehabt, und wenn ich gelegentlich im Gespräch auf starke Lücken stieß, so ist das nichts wunderbares, denn das passiert auch bei wirklichen Assessoren. — Erster Staatsanwalt: Was ist Ihnen außerdem über den Angeklagten bekannt geworden? — Zeuge: Ich habe über seine Lebensführung nichts gehört. Sein persönliches Verhalten wies Kleinigkeiten auf, aus denen ich auf Charaktereigenschaften schloß, die ihn mir als Mensch unsympathisch machten. Das war auch die Ursache, die mich veranlaßte, auf Hinausschiebung der Stadtratswahl zu wirken. In Gesellschaft zeigte er sich etwas taprig, wie es bei einem Menschen, der aus guter Kinderstube kommt, nicht vorkommt. Auch dienstlich fand ich keine Charakteristika, ich hatte ihn im Verdacht kleiner Unwahrscheinlichkeiten. — Vert. R. A. Bahn: Sie sagen, der Angeklagte habe ausgezeichnete juristische Ausführungen gemacht. Nun behauptet er, daß er unter anderem Namen Jura studiert und das Assessor-examen gemacht hat, es wird ihm aber nicht geglaubt. Sind Sie der Meinung, daß der Angeklagte derartige juristische Gutachten machen könnte, wenn er kein juristisches Studium durchgemacht hätte? — Zeuge: Das will ich nicht sagen. Ein Verwaltungsbeamter aus dem Bürofach kann sich im Laufe der Zeit, namentlich wenn er intelligent ist und juristische Bücher liest, ein großes juristisches Wissen erwerben. Es gibt sehr viele Kreis- und Regierungssekretäre bei allen Ämtern, die auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts Erstausbildungen leisten; sie versagen allerdings auf dem Gebiete des Zivilrechts. Als die Beschwerde des Paruth vorlag, sagte ich dem Angeklagten, er müsse eine Verichtigung des Tatbestandes vornehmen. Ich begannete hier bei ihm einer vollständigen Unkenntnis dieses Begriffs. Einige juristische Gutachten habe ich mitgebracht, sie betreffen recht schwierige Fragen auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts; die jeder Jurist für ganz ausgezeichnet erklären wird. — Auf Befragen des Vert. R. A. Bahn bekundet der Direktor der Luftverkehrsges. Wankmüller aus Johannisthal, daß Thormann sich ein ganz besonderes Verdienst um die Anlage des Flugplatzes in Köslin erworben habe; nur seinen Bemühungen sei es zu verdanken, daß die L. V. G. diesen Flugplatz nicht nach Krefeld, sondern nach Köslin verlegt hat.

Darauf wird die Zeugin Anna Meißner aus Weihenfeld vernommen. Der Antrag des Staatsanwalts auf Ausschluß der Öffentlichkeit wird entsprechend dem Widerspruch des Vert. Bahn vom Gericht abgelehnt, da die Vernehmung so gestaltet werden könne, daß keinerlei Anlaß hierzu vorliege. Die Zeugin gibt an, daß sich der Angeklagte, als er in Weihenfeld beim Magistrat beschäftigt war, ihr bei einem Ball genähert habe und mit ihr Bekanntschaft anknüpfen wollte. Sie habe ihn zunächst abgewiesen,

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 11

Hirschberg
i. Schlesien

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Phot. Centr. III. Bureau

**Die erste Sitzung der Deutsch-Brüsseler Militärischen Ärztlichen Gesellschaft
im großen Senatssaale des belgischen Parlamentsgebäudes zu Brüssel**

Eröffnet in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden Generalarztes Dr. Stechow und des Vorsitzenden Gouvernementsarztes Geheimrat Dr. Pannowitz

Schlachteninfonie

Gebicht von S. Moss

So klang auf Erden keine Melodie, —
Gewaltiger ward nie der Saft geschlagen
Wie zu der großen Schlachteninfonie,
Die durch Europa braust in diesen Tagen.
Jehovah selber lenkt den Riesenchor,
Das weite Schlachtfeld wird zur Kathedrale,
Dumpf und erschütternd steigt der Klang empor
Und wächst und schwillt zu rauschendem Chorale.

Das Hohelied von Freiheit, Waffenruhm,
Es braust gen Himmel wie auf Sturmesschwingen,
Das Lied voll Kraft und Mut und Heldentum,
In dem die Völker um die Palme ringen.
Kanonen donnern ihren Kontrabaß
In wucht'gen Rhythmen krasterfüllt dazwischen,
Granaten dröhnen ohne Unterlaß,
Indes ihr Eisenlied die Kugeln zischen.

Wie der Posaunenklang von Jericho
Erschallt es dumpf in kurzen Intervallen,
Die Mörser brüllen ihr Fortissimo,
Und Mauern wanken, stolze Festen fallen.
Und immer wilder tobt der Töne Macht
Und immer lauter schmettern die Signale . . .
Es stirbt der Tag. — Verschleiert naht die Nacht
Und spricht voll ernster Hoheit ihr Finale. —

Welch ein Konzert! Erschauernd lauscht die Welt!
Es lauscht der Krieger noch in Todesschmerzen,
Ob von den Höh'n die Sieg'sfanfare gelst,
Und angstvoll lauschen Millionen Herzen.
Es lauscht das Volk vom Belt bis an den Rhein,
Ob siegesfroh vom Sturm die Glocken klingen.
All-Deutschland, Heil! Der Sieg muß unser sein,
Den Friedenspreis — wir werden ihn erringen!



Eine gemütliche Stunde:
Ein junger Offizier erzählt seinen Mannschaften seine Erlebnisse

Vereen. Fotobureau



Die deutsche Rote-Kreuz-Abteilung Vereen, Fotobureaux
aus Osnabrück, welche den ersten Transport deutscher Kriegsinvaliden aus
England auf dem Bahnhof in Bissingen in Empfang nahm und nach
Deutschland geleitete



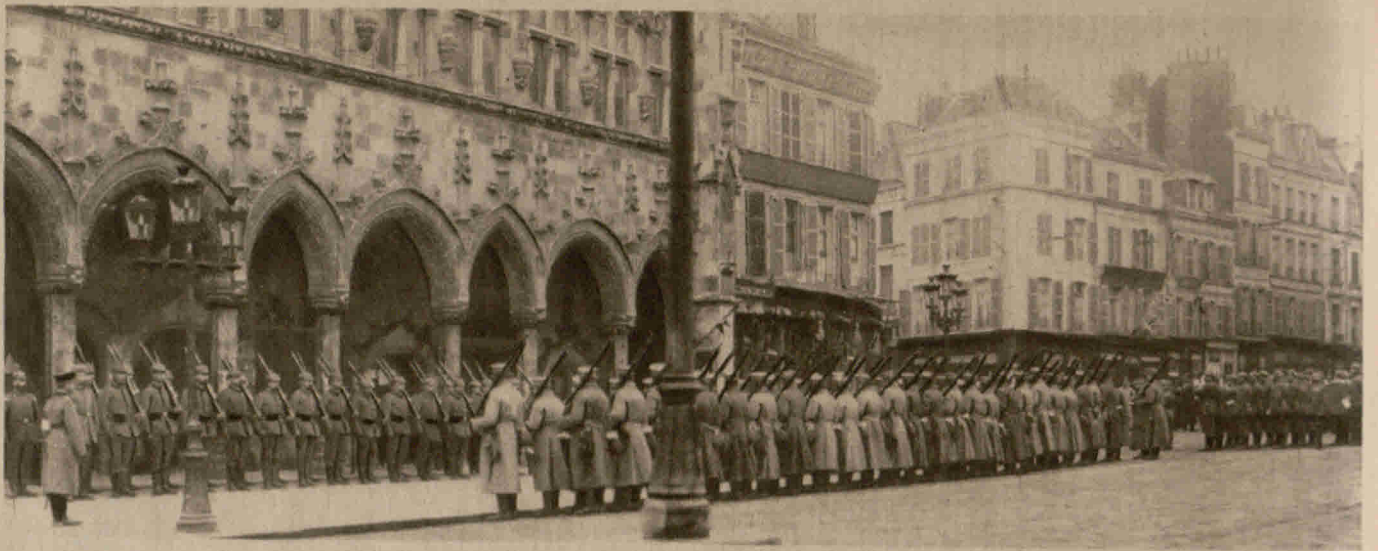
Phot. Guschmann

Vortrag für Kriegsberichterhalter im Hofe einer unter deutscher
Verwaltung stehenden französischen Zuckerrabrik

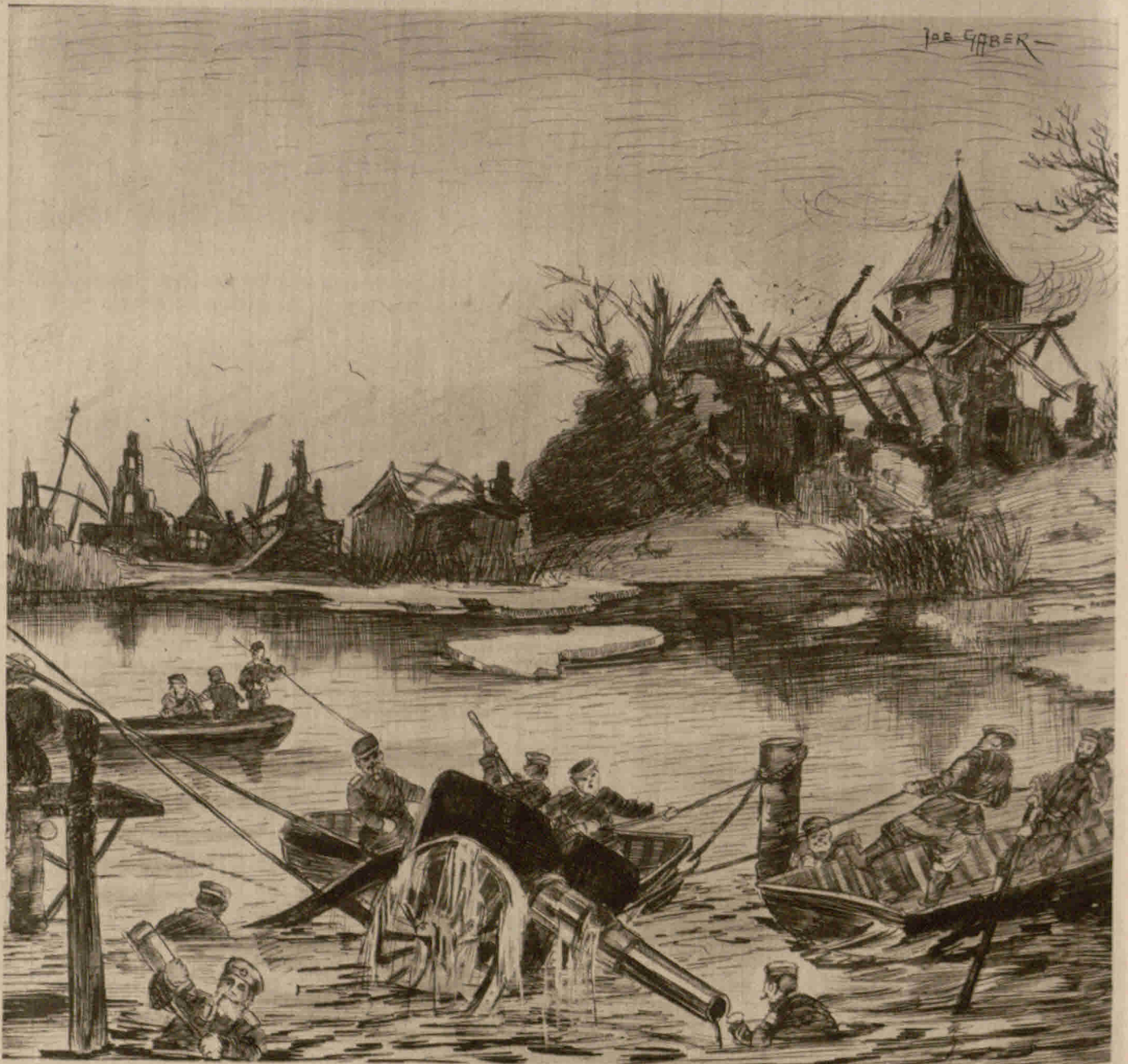


Vom östlichen Kriegsschauplatz:
Aus der Front abgelöste deutsche Truppen ziehen in Marggrabowa ein

Phot. Hohlwein & Gierke



Ablösung der deutschen Wache in St. Quentin



Ausgraben russischer Geschütze aus den Masurischen Seen
Nach der Originalskizze eines deutschen Unteroffiziers, der die Ausgrabungen leitete



Phot. Larsch

Ein von Granaten zerstörtes Haus
in La Pommeraye mit dem vor dem Hause befindlichen, völlig unversehrt gebliebenen Kreuz für



Hofatelier

Der neue Oberbürgermeister der Residenzstadt Coblenz,
Bernhard Klostermann,
früher Oberbürgermeister der Stadt Wilhelm am Rhein

Blum-Höffert



Originalaufnahme Sr. Kgl. Hoheit
des k. k. Fürsten Wilhelm v. Hohenzollern

Zerschossenes Feldkreuz in der Nähe des
Schlachtfeldes bei Saarburg. Die Christus-
figur blieb wie durch ein Wunder unversehrt



Phot. Matthäus

Ehrenfriedhof im Duisburger Walde
für die in den Lazarettten Duisburgs ihren Wunden erlegenen Soldaten



Phot. Matthäus

Russische Gefangene als Feldarbeiter
Große Strecken Brachlandes werden bei Duisburg zur späteren Anpflanzung
von Kartoffeln urbar gemacht



Feldmesse bei unseren österreichischen Verbündeten

Kilophot, Wien



Maschinengewehr im Feuer

Photobericht Hoffmann



Die neuen deutschen Schneeschuhtruppen auf dem Marsch

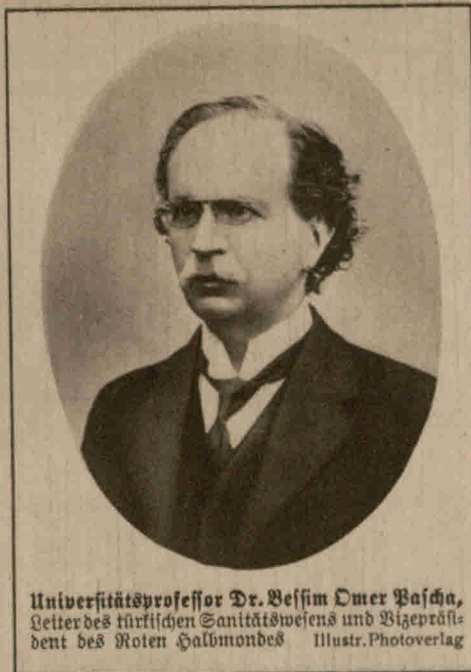
Photobericht Hoffmann



Deutsche Offiziere inspizieren das französische Fort Berru nach der Einnahme

Phot. Grohs

Schiffspuren im Ozean. Jeder weiß, daß man „Spuren“ hinterläßt, wenn man über ein Schneefeld oder über weichen Boden dahingeht. In der Jägersprache spricht man von „Fährten“. So seltsam es klingen mag, kann man auch auf dem beweglichen Wasser des Ozeans ganz genau von den großen Schiffen herrührende Spuren beobachten und, z. B. in Kriegszeiten, gewisse Schlüsse daraus ziehen. Schon mancher, der auf großen Ozeandampfern gefahren ist, wird die eigenartigen, blanken, schillernden Streifen bemerkt haben, die das Schiff auf seiner Fahrt hinter sich läßt. Das sind seine Spuren. Es handelt sich dabei um eine ganz dünne Oelschicht. Das Öl stammt aus den Maschinen und gelangt mit dem Kondenswasser zusammen in die See; teilweise geben auch die Lager der Flügelwellen Ölteilchen ab. Bekanntlich zerteilt sich Öl auf Wasser in eine fast unmeßbar dünne Schicht, und so genügen schon geringste Mengen, wie sie eben mit dem Kondenswasser abgehen, um deutliche Ölflecke und Streifen zu erzeugen, die oft stundenweit verfolgt werden können und auf diese Weise angeben, wohin ein

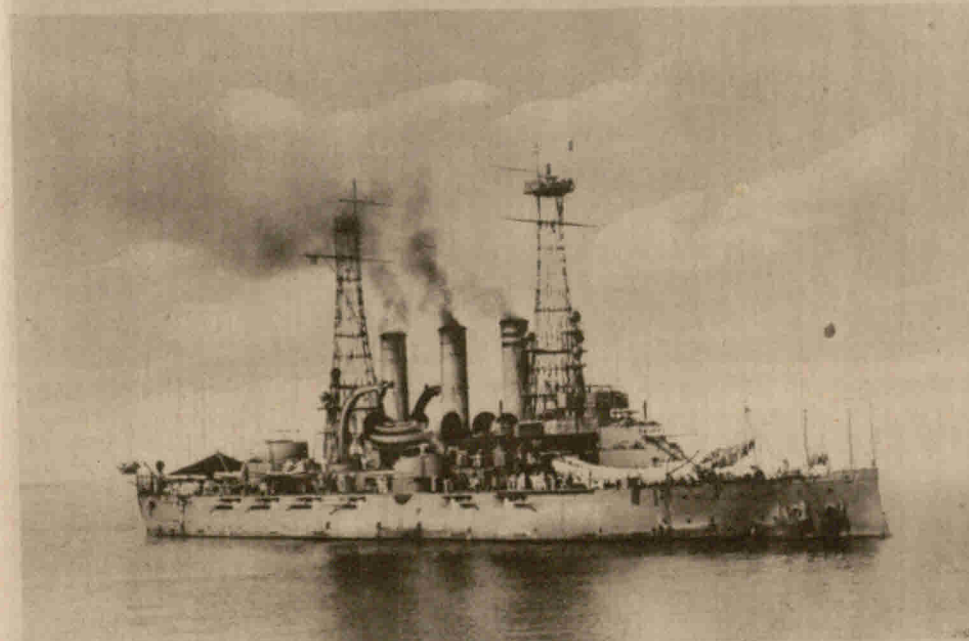


Universitätsprofessor Dr. Vessim Omer Pascha, Leiter des türkischen Sanitätswesens und Vizepräsident des Roten Halbmondes Illustr. Photoverlag

Schiff gefahren ist. Eventuell läßt sich durch solche Spuren auch auf das Vorhandensein eines ganzen Geschwaders schließen. Alsdann bemerkt man außer der schillernden Färbung der Streifen auch eine gewisse Glätte des Wassers, weil eine, wenn auch noch so dünne, Oelschicht den Wellenschlag ganz auffällig mildert. — Die Wellen heben und senken die Spuren, vernichten sie aber erst nach sehr langer Zeit.

Wildschweine in Frankreich. Französische Zeitungen erzählen von einer ganz merkwürdigen Folge des Krieges. Große Scharen von Wildschweinen sind durch die Bewegung der Truppenmassen und durch den Kanonendonner aus den Ardennenwäldern getrieben worden und haben sich über das Departement Somme und Seine-Inférieure verbreitet. Besonders der Distrikt Junieges ist davon heimgesucht worden und die Bewohner stellen förmliche Jagden auf Wildschweine an. 1870 beobachtete man dieselbe Erscheinung in jenen Gegenden.

Zum Konflikt zwischen Japan und China



Das Auftreten Japans gegen China scheint nunmehr doch Amerika nicht gleichgültig zu sein. Die Regierung hat sich entschlossen, ein Geschwader nach Ostasien zu entsenden. Unser Bild zeigt ein amerikanisches Panzerschiff auf dem Wege nach Ostasien

Phot. B. I. G.



Phot.

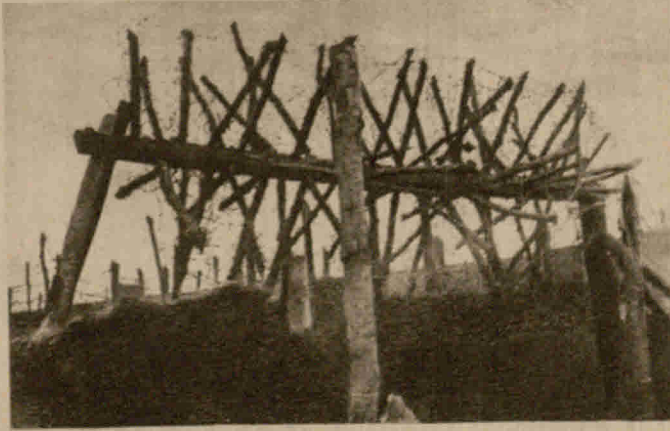
B. I. G.

Yuan-shi-Kai, der Präsident der chinesischen Republik

Sie müssen daran denken, daß der nächste Krieg zwischen Frankreich und Deutschland dem einen die Vernichtung bringen wird. Wir liegen zwischen zwei Feuerlinien. Frankreich ist unserer bitterer Feind, und Rußland traue ich nicht. Friede kann weit unehrender als Krieg sein. Wir müssen für diesen gerüstet sein. Bismarck



Der schweizerische Grenzschutz Ein Laufsteg auf Fässern an der Grenze Phot. B. I. G.



Ein Drahthindernis an der Grenze Phot. B. I. G.



Eine aus Schneeschuhen
zusammengesetzte Hütte unserer Verblindeten in den Karpathen

Phot. B.I.G.



Gefechtsbereite deutsche Maschinengewehrabteilung in Russisch-Polen

Photothek



Gefechtsbereite österreichisch-ungarische Maschinengewehrabteilung

Kilophot, Wien

Leipziger Kriegsmesse 1915



Einige Typen aus dem großen Straßenumzug
mit Plakaten, die Gebrauchsartikel für den Krieg anpreisen

Phot. Grohs



Die ausländischen Journalisten
neutraler Staaten nach der Besichtigung des Völkerschlachtdenkmal

Phot. Grohs

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck Otto Eisner A.-G., Berlin S. 42, Oranienstraße 140/142. — Alleinvertrieb für Belgien und Frankreich: Alexander Steinmez, Brüssel, Place Rogier 10. Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

er habe aber wiederholt Briefe geschrieben, in denen er darlegte, er sei ein armer Mensch, habe keine Eltern und stehe allein da, so daß ich schließlich Mitleid hatte und mit ihm Spaziergänge an der Saale machte. Die Eltern hätten von Anfang an von dem Verkehr Kenntnis gehabt. Er habe ihr auch erzählt, er habe nur eine Tante, eine Frau Bretschneider in Berlin, die 82 Jahre alt sei und bei der er als Referendar in Pension gelebt habe. Diese habe ihn in ihr Herz geschlossen und unterstütze ihn. — Vorf.: Hat er auch Geld von Ihnen erbeten? — Zeugin: Ja, schon beim ersten Zusammentreffen hat er um 20 Mark, er hätte noch nicht die Miete zusammen. Ich ließ mir das Geld von meinem Vater geben. — Vorf.: Hat er mit Ihren Eltern gesprochen, daß er vielleicht ernste Absichten hatte? — Zeugin: Ja, das hat er mir gleich geschrieben und gesagt. Die 20 Mark gab er mir zurück, aber nach einigen Monaten verlangte er dann 50 Mark und später immer wieder Beträge. — Vorf.: Sie sollen ihm auch zwischendurch von Ihrem Taschengeld kleine Beträge gegeben haben. — Zeugin: Ja, mehrfach. Einmal hat er mich um 50 Bfg., weil er zu einer Besprechung ins Kaffee gehen wollte. Da es mir aber peinlich war, gab ich ihm 2 Mark. — Vorf.: Hat er Ihnen diese Beträge zurückgegeben? — Zeugin: Nein! Dann wollte er 50 Mark zu einer Vorstellungsbreise nach Bromberg, die er auch erhielt. — Vorf.: Er ging dann nach Bromberg und da hatten Sie einen regen Briefwechsel? — Zeugin: Ja. — Vorf.: In diesen Briefen war auch von der Ehe die Rede? — Zeugin: Gewiß. — Vorf.: Hat der Angeklagte in diesen Briefen auch Geld gefordert? — Zeugin: Ja. Er schrieb, daß er kein Gehalt habe, er müsse sehen, wie er bis zu einer festen Anstellung durchkomme; wenigstens die Miete müsse er haben. Auch brauche er zu verschiedenen Reisen zur Vorstellung Geld. Meist ließ er sich das Geld telegraphisch nachschicken. Auch an meinen Vater hat er sich wegen Geld gewendet und solches erhalten. — Vorf.: Sie hielten sich damals für versprochen mit ihm? — Zeugin: Ja, später ließen die Briefe nach, das fiel mir auf, wir erkundigten uns und so erfuhren wir, daß er schon längst verlobt war. Darauf verlangte mein Vater das Geld zurück. — Vorf.: Der Angeklagte behauptet, daß seine Verlobung in Weiskens längst bekannt war und daß Sie trotzdem noch in Briefverkehr blieben. — Zeugin: Das ist unrichtig, wir haben es absolut nicht gewußt. — Vorf.: Wussten Sie, daß er nicht Alexander, sondern Thormann heißt? — Zeugin: Nein. — Vorf.: Er hat uns gestern erzählt, Sie hätten ihm gleich in der ersten Zeit einen Zettel mit dem Namen Thormann gezeigt und ihm mit dem Finger gedroht. — Zeugin: Das ist mir etwas völlig fremdes. — Vorf.: Es ist also nichts wahr an dieser Erzählung? — Zeugin: Nein, nichts. — Vorf.: Nun wissen Sie, daß der Angeklagte auf den Brief Ihres Vaters um Rückzahlung der 2000 Mark an ihn eine Antwort schrieb? — Zeugin: Ja, er schrieb einen sehr heftigen Brief. — Vorf.: Er behauptet, er hätte eine Brieftasche bei Ihnen verloren. — Zeugin: Das hat er erst erst nach Jahr und Tag behauptet, als mein Vater das Geld zurückverlangte. Früher hat er niemals etwas von der Brieftasche gesagt und ich habe auch nie eine gesehen. — Vorf.: Erster Staatsanwalt: Wie kommt es, daß der Angeklagte nie bei Ihren Eltern im Hause verkehrte? — Zeugin: Er meinte, es wäre nicht gut, daß, so lange er nicht fest angestellt sei, die Verlobung bekannt würde. Er hat dann auch eine Zusammenkunft mit mir und meinen Eltern in Halle verabredet von Bromberg aus. — Vorf.: Zu dieser Zeit war er schon verlobt. — Zeugin: Bei dieser Zusammenkunft sagte er, daß wir spätestens Ostern heiraten könnten. Eine Woche darauf ließ er sich wieder 200 Mark von mir schicken. — Vorf.: Wenn Sie gewußt hätten, daß er schon verlobt sei und nicht die Absicht habe, Sie zu heiraten, würden Sie ihm dann noch Geld gegeben haben? — Zeugin: Nein, das ist gänzlich ausgeschlossen. — Vorf.: Angeklagter Thormann, Sie hören, was Hr. Meißner sagt. Es ist direkt das Gegenteil von dem, was Sie uns hier gesagt haben. — Angekl.: Ich habe nichts anzuführen. — Vorf.: Sie verweigern also Ihre Aussage? — Angekl. (kurz und schroff): Ich habe im Augenblick nichts zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Querfeilen. Ihre Anfrage ist uns vorläufig unverständlich. Wollen Sie uns nicht einmal Auskunft geben, unter welchen Umständen das Angebot einer Unterstützung und die Ablehnung erfolgte.

B. M. 1. Briefe und Karten nach Oesterreich für in Garnison liegende Militärpersonen müssen frankiert werden. In Oesterreich sind nur Sendungen an im Felde stehende Soldaten portofrei. Uebrigens müssen Briefe offen gesandt werden.

Letzte Telegramme.

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert und gesunken.
wb. London, 13. März. Die britische Admiralität teilt mit: Der Hilfskreuzer „Bayano“ ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Schiffs-

trümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß die „Bayano“ torpediert worden ist. 8 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden, die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgelommen. Der Dampfer „Casilereagh“ aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag Morgen 4 Uhr Schiffstrümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten lang verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen.

Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Nieuve Chapelle angelegter Angriff stieß nach anfänglichem Erfolg auf eine starke englische Heberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer und gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne fluderte an einigen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben in unseren Händen.

Rebel und Schnee behinderte in den Vogesen die Gefechts-tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustow und nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück. Am Orzyc, nordöstlich Prasznik, wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

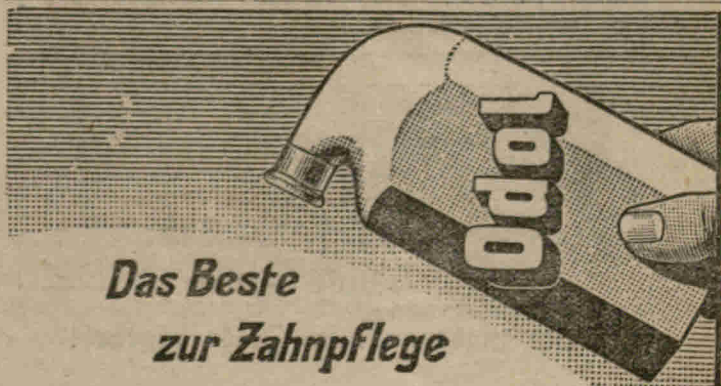
Graf Witte †.

wb. Petersburg, 13. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Graf Witte ist gestorben.

Damit hat Rußland seinen fähigsten Diplomaten verloren. Graf Witte wird den Russen besonders beim Friedensschluß bitter fehlen.

Urteil eines Urteilsfähigen.

wb. London, 13. März. Der „Augenzeuge“ im englischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Obwohl der Feind im Westen jetzt nicht annähernd über soviel Truppen verfügt, hält er doch die erworbene Front besetzt und schlägt im Osten gewaltige Schlachten. Die Moral der deutschen Truppen zeigt bei alledem keine Verschlechterung. Wenn wir uns an die Stelle der Deutschen versetzen, ist es auch garnicht schwer einzusehen, warum eine außerordentlich tapfere, entschlossene und gut organisierte Armee wie die ihre sich entmutigt fühlen sollte. Sie kämpft in Feindesland, und glaubt, daß der Feind erschöpft die letzten verzweifeltsten Anstrengungen mache, um die unausbleibliche Entscheidung hinauszuschieben. Man darf auch nicht die Disziplin vergessen, die ihnen in frühesten Jugend beigebracht, es ihnen ermöglicht, mit halbausgebildeten Truppen Erfolge zu erzielen. Für einen Briten ist es schwer,



Das Beste
zur Zahnpflege

zu begreifen, was ein Volkskrieg für ein kontinentales Volk bedeutet. Das Vertrauen der Bevölkerung und die Moral der Truppen können nur erschüttert werden, wenn sie das Bewußtsein einer niederschmetternden Niederlage im Felde haben. Das kann nur erreicht werden, wenn auf sie während der nächsten Monate durch riesige Zahlen von Soldaten und Kanonen ein immer heftigerer Druck ausgeübt wird.

wb. London, 13. März. Morning Post vom 12. März knüpft folgende Betrachtungen an den Kommentar des „Augenzeugen“, der über die deutsche Armee schreibt: Deutschland hofft, daß, ehe ein voller Druck seitens der Verbündeten ausgeübt werden kann, Frankreich erschöpft und Rußland den Frieden willkommen heißen wird. Deshalb müssen wir jede Anstrengung machen, den Krieg zu Lande vorwärts zu bringen. Erst wenn wir den Feind aus Frankreich, Flandern und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen. Optimismus ist jetzt nicht am Platze, er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist und Frankreich und Belgien furchtbar leiden. Ihre Wege dürfen wir nicht zögern, sondern müssen alle unsere Kräfte mit äußerster Beschleunigung in dem Kampf Kampfe einsetzen.

Missstände im englischen Offizierskorps.

wb. London, 13. März. Im Unterhause brachten die Mitglieder der Opposition die Uebelstände in der Armee zur Sprache, namentlich hinsichtlich der Beförderung und der Bezahlung der Offiziere. Long sagte, er habe bereits einmal die Frage der Beförderung von Amateursoldaten über die Köpfe der Berufssoldaten zu hohen und verantwortlichen Posten aufgeworfen. Er bedauere, daß seine Worte auf die Beförderung Seelss zum General bezogen und als Parteigebälligkeit ausgelegt wurden. Er bedaure ebenso die Kritik der Beförderung des Lord Salisbury von Seiten der Gegenpartei. Seine Bemerkungen galten ganz allgemein der Neigung des Kriegsamtcs, Amateursoldaten hohe Stellen zu anerkennen, während Berufsoffiziere, die sich mit Ruhm bedeckten, zurückstehen mußten. Long tadelte, daß hohe Stellen unbesetzt blieben und Offiziere eines niederen Ranges zu höheren Kommandos herangezogen würden, ohne im höheren Rang eine höhere Gage zu erhalten.

Fürst Bülow und Salandra.

Kopenhagen, 13. März. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus Paris: Fürst Bülow entfaltet während der letzten Tage in Rom eine lebhafteste Tätigkeit. Er konferierte täglich mit den leitenden italienischen Staatsmännern der verschiedenen Parteien. Besonders bemerkt wurde Bülows zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Salandra am Mittwoch, umsomehr, als die römische Regierung eine Erklärung veröffentlichte, daß dieser Unterredung keine besondere Bedeutung beizumessen sei, da im Laufe der letzten acht Tage mehrere solche Unterredungen stattgefunden haben.

Eine Entkräftung.

wb. Rom, 13. März. „Osservatore Romano“ meldet: Mehrere Blätter berichten über Schritte Oesterreich-Ungarns beim Vatikan. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung gänzlich unbegründet ist.

Zweifaches Todesurteil.

wb. Berlin, 13. März. Die Morgenblätter melden aus Darmstadt: Das Schwurgericht hat den Studenten Bogt aus Darmstadt wegen des am 16. Mai 1914 an dem Rentier Wolfgang Heiderich begangenen Mordes, wegen Brandstiftung und der Beihilfe zu einem Mordversuch, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Frau Heiderich aus Lichtersfelde wurde wegen Anstiftung des Bogt zum Mord und zur Brandstiftung sowie wegen Mordvergehens zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

„Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten und Plätzen wird nicht geleistet.

Getreidemarkt.

Breslau, 13. März. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos. Notierungen wurden nicht festgesetzt.
Den 10,00—10,50, Nichtstroh (Siegelbruch) 4,60—5,00, Preß- und Krummstroh 3,60—4,00 Mark.
Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.
Mehl fest, per 100 Kilogramm einschl. Sack Brutto (im Kleinhandel Weizenmehl 00 41,00—43,00 Mark, Roggenmehl 40,00 bis 41,00 Mark.
Pferdeböhen 62—67 M., Belustiten 60—65 M., Widen 60 bis 68 Mark.
Deltsaaten. Leinsaaf fest, 50—55—60 Mark.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

12. März.		13. März.	
Barometer	728 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 4 O.
Höchster Stand	+ 2 1/2 „	Höchster Stand	+ 5 1/2 „
Tiefster Stand	- 16 „	Tiefster Stand	0 „
Feuchtigkeitsmesser	50 %	Feuchtigkeitsmesser	59 %

Feldpost: Schreibtube, Hirschberg, Säulenstraße Nr. 8, geöffn. Wochentags v. 11—1 u. 5—7, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Zur Bekämpfung des Ungeziefers im Osten gingen ferner folgende Beträge ein: Frau Goldarbeiter Vogel 1,50 M., Krause, Kaufmann, 2 M., C. Hemming, Schmiedeberg, 2 M., Frau Wille 1 M., Gustav Haase, Krummhübel, 3 M., Simon, Schwarzbach 1 M., Stadtrat Beer 3 M., R. Blume 1 M., D. R. 1 M., Postunterbeamtenverein Rübexahl, Hirschberg, 10 M., Gertrud 2 M., Anna Gottwald 1 M. Summa 747,60 M.
Weitere Beträge nimmt dankend entgegen Expedition d. Bot.

„Oxygon“

Schmolzer Universalseife
seit Jahren als vorzüglich bekannt

kostet nur

frei jeder Bahnstation in Schlesien

50 Kilo mit Fass 29 Mark
in Fässern von 50—60 Kilo Inhalt.

Der Eimer 25 Pfd. schwer m. E. 8 Mark.
Von OXYGON kann man leicht nach Anweisung

weiche Schmierseife

machen, die das Pfund nur 10—15 Pf. kostet.
Chemische Fabrik Schmolz bei Breslau.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Trauersachen
färbt innerhalb 24 Stunden
„Union“-Färberei
G. E. Mehnert, Teleph. 476.
Fabrik: Mühlgabensstr. 12—13.
Läden Bahnhofstraße Nr. 48,
Warmbrunnerstr. 28a,
im Hause d. Photograph Schmitz,
Warmbrunn: Hol. J. Preuß, Krone.
Annahmestellen:
Krummhübel Puzgesch. Fr. Eißler,
Schreiberhau Puzgesch. Fr. Sandler,
Schönau a. R. Puzgesch. Fr. Seidel,
Pandeshut Puzgesch. Fr. Spajel.

Brennholz-Verkauf.
findet Dienstag, den 16. d. M.,
von 9 Uhr vormittags ab:
Am Tomaswege:
33 gr. Hausen Hark. Linden-
Mühlh., 4 1/2 Km. Scheitholz,
am Großteich:
12 Hausen Erlenholz,
am Spitzberg:
5 Haus. Hark. Kief.-Stangen,
auch zu Bauzwecken geeignet, ges-
ofortige Barzahlung stat.
Sammelplatz: Tomasweg-
Hopsenberg.
Nieder-Verbisdorf, 10. März 15.
Die Gutsverwaltung.
Weder.

Städtisches Lyzeum nebst Oberlyzeum mit Frauenschulklassen und Studienanstalt zu Hirschberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April, um 8 Uhr vorm. (für die Klassen X—VIII des Lyzeums um 9 Uhr vorm).

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich im Monat März an jedem Wochentage von 11—12 Uhr vorm. sowie am 15. April um 9 Uhr vorm. in meinem Amtszimmer entgegen.

In den Klassen VII, VI, V und IV des Lyzeums sowie in der Unter-Sekunda der Studienanstalt werden zu Ostern sämtliche Plätze vergeben sein. Für diese Klassen können bis auf weiteres nur einheimische Schülerinnen zur Aufnahme vorgemerkt werden; ihre Aufnahme erfolgt erst, wenn ein Platz frei wird.

Bei der Aufnahme sind vorzulegen die Geburtsurkunde, der Impf- bzw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten höheren Lehranstalt.

Hirschberg, den 13. März 1915.

Dr. Dewischeit, Direktor.

Oberrealschule der Stadt Hirschberg, verbunden mit Vorschule.

Beginn des neuen Schuljahres am Donnerstag, den 15. April, vorm. 8 Uhr, für die Vorschule um 9 Uhr.

Anmeldungen während der Sprechstunden des Unterzeichneten im Schulgebäude. Hierbei sind vorzulegen die Geburtsurkunde, der Impf- bzw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten öffentlichen Schule.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. April, vorm. 9 Uhr. Schreibmaterial haben die Schüler mitzubringen.

Von Obersekunda an wahlfreier Unterricht in Latein.

Dr. Krahl, Direktor.

Königl. Maschinenbauschule zu Görlitz.

Es werden Vorbereitungen zur möglichst baldigen Wiederaufnahme des Unterrichtes getroffen.

Besuchsanmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Werkstatt-Tätigkeit.

Näheres ist aus dem Programm ersichtlich, das auf Verlangen kostenlos zugesandt wird.

Der Tag der Wiedereröffnung wird den Angemeldeten schriftlich bekannt gegeben werden.

Der Direktor i. B.

Prof. F. Köhler.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Die Eltern oder Pfleger dieser und der im vorigen Jahre zurückgestellten Kinder haben dieselben an den von den Herren Schulleitern in den hiesigen Zeitungen jetzt bekannt zu machenden Terminen zur Teilnahme am Schulunterrichte anzumelden. Gesuche um Zurückstellung körperlich oder geistig ungesunder Kinder vom Schulbesuche sind schriftlich unter Beilegung eines ärztlichen Zeugnisses an uns zu richten. Sollen Kinder zunächst häuslichen Unterricht erhalten, so ist dies ebenfalls unter Nennung der Person, welche solchen erteilt, uns anzuzeigen. Taubstumme, blinde und ähnliche, sowie verkrüppelte, geisteschwache und epileptische Kinder sind gleichfalls anzumelden.

Zur Anmeldung sind vorzulegen Geburtsurkunde (oder Taufschein) und der Impfschein. Eigenmächtiges Zurückhalten der Kinder vom Schulunterricht ist strafbar.

Hirschberg, den 10. März 1915.

Die Schuldeputation.
Hartung.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Höchstpreisfestsetzung vom 23. Februar 1915 werden vom 15. März ab folgende Höchstpreise f. Mehl festgesetzt:

- a) für 350 g Roggenmehl 13 Pfennig,
- b) für 350 g Weizenmehl 15 Pfennig.

Dies gilt nicht f. Auszugmehle. Die Höchstpreise für ein Pfund Roggenbrot betragen nach wie vor 16 Pfennig und für eine Weizensemmel 5 Pfennig.

Da eine größere Anzahl Bäcker in den letzten Tagen 17 Pfennig für das Pfund Roggenbrot gefordert haben sollen, weisen wir nochmals darauf hin, daß wir gegen jede Ueberschreitung der von uns festgesetzten Höchstpreise mit der größten Strenge vorgehen werden.

Hirschberg, den 13. März 1915.

Auktion.

Die Versteigerung des Nachlasses d. Handelsfrau Ernestine Wiesenberg findet Montag, d. 15. d. M., nachmittags von 2 Uhr an, im Hause Nr. 8a in Straupitz bestimmt statt.

Der Nachlasspfleger.

Am 7. April Beginn neuer Kurse in sämtlichen Fächern des Büros und Kontors Fremden Sprachen J. Grobmann, Hirschberg, Bahnhofstr. 54, I.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, die Familienunterstützung der Kriegerfamilien vom nächsten Zahlungstermine, d. h. den 16. März d. J. ab, für die drei nächst. Zahlungstermine, also 16. März, 1. April und 16. April d. J., teilweise in Gutscheinen zur Empfangnahme von frischem Schweinefleisch zu gewähren. Der Anteil dies. Gutscheine an der Gesamtunterstützung ist auf 1/2 des jeweiligen Unterstützungsbetrages festgesetzt worden. Die Gutscheine werden den Unterstützungsempfängern an den Zahlungstagen als Geldwert in Zahlung gegeben und nur mit je 75 Pfg. für d. Pfund Schweinefleisch angerechnet werden.

Die Differenz zwischen diesem Betrage und der Summe, zu welcher sie bei den Fleischern eingelöst werden müssen, wird auf Stadtkosten übernommen.

Hirschberg, den 11. März 1915.
Der Magistrat.

Für das Städt. Elektrizitätswerk wird für sofort ein selbständ. Netzmonteur,

der besonders in der Herstellung von Kabel-, Hausanschlüssen, Dreileiter-, Gleichstrom- und Zählermontagen erfahren ist, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift, Lohnansprüchen und frühest. Antrittstermin sind umgehend an uns einzureichen.

Hirschberg i. Schl.
Der Magistrat.

Cunnersdorf.

Montag, d. 15. d. M., find. eine Zählung der Kartoffelvorräte statt. Jed. Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die von den Zählern überbrachten Vordrucke sofort auszufüllen und diesem zu übergeben. Anzeigepflichtig ist Jeder, der Kartoffeln in Mengen von einem Zentner und mehr in Verwahrung hat. Wer unrichtige od. unvollständige Angaben macht, hat eine hohe Strafe zu gewärtigen.

Der Gemeindevorstand.

Cunnersdorf.

Der Voranschlag für den Gemeindefinanzhaushalt 1915/16 liegt vom 14. bis 28. März d. J. in meiner Kanzlei während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Der Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ das 17 Pfd. Leinwand 2 Zentner Malerfarben (rot u. englisch rot), bestimmt versteigern.

Baruffa, Gerichtsvollzieher.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Keil (Inhaber d. Warenhandlung E. Kretschmer Nachf.) in Alt-Kemnitz i. N. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung d. Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlusstermin auf den 6. April 1915, vormittags 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hierelbst, Wilhelmstraße 23, im II. Stock, Zimmer 30, bestimmt.

Hirschberg i. Schl., 9. März 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. März d. J., versteigere ich in Erdmannsdorf i. N. Verammlungsort der Bieter um 4 Uhr nachmitt. im „Tiroler Gasthof“, dort: 6 eichene Bücherstühle und 6 eichene Kautschuke mit Messingplatten, neu. Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. März d. J., versteig. ich in Krummhübel i. N. 350 Stück Bretter und Bohlen verschiedener Länge u. Stärke. Verammlungsort der Bieter um 11 1/2 Uhr vormittags im Gasthof „zum Riesengebirge“ dort. Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

In dem Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Keil in Alt-Kemnitz i. N. soll die Schlussverteilung erfolgen. Teilungsmasse 2505,89 Mk., wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. Zu berücksichtigende Forderungen 796,18 Mk.

Hirschberg, den 13. März 1915.
Louis Schulz, Konkursverwalter.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz beabsichtigt im hiesigen Gebirge f. d. Dauer des Krieges ein

Erholungsheim

für erholungsbedürftige, aus dem Auslande ausgewiesene Deutsche einzurichten und selbst zu bewirtschaften.

Besitzer von eingericht. Logier- und Gasthäusern mit etwa 40 bis 60 Betten werden aufgefordert, Angebote an den Unterzeichneten zu richten. Es können nur Angebote zu mäßigen Bedingungen berücksichtigt werden.

Der königliche Landrat.
von Bitter.



M. T. V.



Ihren 11 vorangegangenen Kameraden folgten im heiligen Dienst fürs Vaterland nach unsere lieben Mitglieder

Oberjäger Bruno Weidlich
Jäger Fritz Haase
Musketier Fritz Ludwig
Jäger Johann Dziubeck.

Ehre unsern Braven!

Hirschberg,
im März 1915.

Der Turnrat d. M. T. V.
Weisbrodt.

Seute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein herzenguter Mann, unser treu- sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Glasfleischermeister

August Pohl

im Alter von 36 Jahren.
Dies zeigt an

Marta Pohl nebst Angehörigen.

Hirschberg, Helling, Neuföln, den 12. März 1915.
Beerdigung: Montag, den 15. d. M., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Februar 1915 bei einem Sturmangriff in den Argonnen unser teurer Kriegskamerad

Erich Walter Neumann,

Vizefeldw. 11. Komp. 3. Bth. Inf.-Regt. Nr. 35.

Im Gedächtnis an seine unerschütterliche Tapferkeit und seinen ruhmvollen Tod, zeichnet im Namen aller Kameraden:

Kempin, Offizier-Stellvertreter 11/135.



Den Heldentod starb am 28. Februar im Argonnenwald mein hoffnungsvoller, lieber Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Enkelsohn und Nefte

Alfred Gebhard,

Kriegsfreiwilliger im alt. Jäger-Bataill. Nr. 5
im Alter von 19 Jahren 7 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

die schwergeprüfte Mutter

Minna Gebhard, geb. Hirche, und Geschwister,
2 Brüder und 1 Schwager, z. Zt. im Felde.

Petersdorf i. Nsgb., den 11. März 1915.



Erst jetzt erhielt ich die traurige Gewisheit, daß mein inniggeliebter, guter Mann, Vater eines Kindes, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Franz Konzog

in Frankreich den Heldentod für das Vaterland am 24. August erlitten hat im Alter von 30 Jahren.

Dies zeigt an

die tieftrauernde Gattin

Emma Konzog, geb. Heidorn,
Ernestine Exner, als Schwiegermutter.

2 Schwäger, z. Zt. im Felde.

Hirschdorf, Gunnersdorf, Seiffersdorf, Johansdorf,
den 12. März 1915.

Du warst so gut, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt, verabschiede mich.
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief am Freitag Mittag 1/2 1 Uhr sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der

Gemeinde-Sekretär

Reinhold Sternberg

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie der Feuerwehr-Verdienst-Medaille,

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an,

die tieftrauernde Gattin

Anna Sternberg

und Kinder.

Gunnersdorf i. Nsgb., den 13. März 1915.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Dorfstraße Nr. 124 aus statt.

Gestern verstarb nach kurzem schwerem Leiden,

der Gerichts- und Gemeindefschreiber

Herr Reinhold Sternberg.

Die Gemeinde Gunnersdorf verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen gewissenhaften Beamten, der in 27jähriger Tätigkeit mit unermüdlicher Arbeitskraft und mit reichem Wissen und großer Ebnhaftigkeit sein Amt verwaltete.

Wir werden dem treuen Manne, der sich um das Wohl der Gemeinde ein hohes Verdienst erworben hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gunnersdorf i. N., den 13. März 1915

Der Amtsvorstand,

S. B.: Heimhalt.

Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Berretung.

S. B.: Löwe. Korte.

Fleisch- und Gemüse - Einkochkragen
für jeden Apparat passend,
empfehl Specialglasgeschäft **L. Peter,** Dunkle Burgstr. 7 Nr. 7.
Lager von Gasglühstrümpfen und Glühbirnen.

Schnell und unerwartet wurde uns unser lieber
Sangesbruder und Ehrenvorsitzender

Herr Gemeinde-Sekretär

Reinhold Sternberg

durch den Tod entrißen. Wir bedauern den Verlust
aufs schmerzlichste. Sein Wirken im Verein war uns
allen vorbildlich.

In dankbarer Erinnerung wird sein Andenken in
uns fortleben.

M. G. V. Cunnersdorf,

13. 3. 1915.

Am Freitag mittag starb plötzlich nach kurzer Krank-
heit unser lieber Kamerad und Vorstandsmittglied, Mit-
begründer der Wehr

Herr Gemeindefekretär

Reinhold Sternberg

Der Verlust ist für uns sehr schmerzlich. Seine Ver-
dienste um die Wehr und seine Kameradschaft sichern
ihm für alle Zeiten in dankbarer Erinnerung ein
treues Andenken.

Freiwillige Feuerwehr Cunnersdorf.



In treuer Pflichterfüllung starb den
Selbentod fürs Vaterland am 28. Februar
im Argonnenwalde unser einziger lieber
Sohn, Bruder und Schwager,
der Gefreite

Hermann Junker

im Pionier-Regiment Nr 30,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die tieftrauernden Eltern Josef Junker und Frau,
Minna und Ida, als Schwestern,
Oswald Hoyer, als Schwager.

Wernersdorf i. Nsgb., den 14. März 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde!



In treuer Pflichterfüllung starb den Sel-
bentod für König und Vaterland am 28. 2. 15
in den Argonnen, unser lieber Jugendfreund
Gefreiter

Hermann Junker

Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 24 Jahren.

Ehrend gedenken wir des Selben.

Die Jugend von Wernersdorf i. Nsgb.

Du hast für unser Vaterland,
Das junge Blut dahingegeben.
Als leuchtend Vorbild von uns anerkannt,
Sollst Du in uestern Herzen weiter leben.

Statt besonderer Meldung.

Am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr
verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall
unser guter, treusorgender Gatte, Vater, Bruder und
Schwager

der Bauergutsbesitzer

Ernst Fischer

im Alter von 67½ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen

Boigisdorf, den 13. März 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. März, nachm.
1 Uhr statt.

Unerwartet, mitten im Dienste seines Amtes, ent-
schleß infolge Schlags, unser geliebter Gatte, Vater,
Schwiegervater und Großvater, der

Gemeindevorsteher

Gustav Hainke

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 u. a. G.
im ehrenvollen Alter von 70½ Jahren.

Off. Joh. 2—10. Sei getreu bis in den Tod.

Seiferschau, den 11. März 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Hainke geb. Förster.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. März, nachm. 1½ Uhr.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!



Allzufröh und fern von der Heimat starb
den Selbentod fürs Vaterland am 26. Fe-
bruar 1915 in Rußland, mein über alles ge-
liebter herzenguter unvergeßlicher Gatte, der
treusorgende Vater meiner 3 kleinen Kinder, unser
lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Schwieger-
sohn und Onkel

Herrmann Maiwald

Grf.-Ref. im Ref.-Inf.-Regt. 226

im 28. Jahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an im Namen aller
Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin Marie Maiwald, geb. Körner,
die tiefbetrübten Eltern Andreas Maiwald nebst Frau,
Familie Peter Körner, als Schwiegereltern.

Kieswald, Petersdorf, Ober-Fließer bei Landeshut.

Er ging von uns mit schwerem Herzen und hoffte auf
ein Wiedersehen.

Doch allzutief sind unsre Schmerzen, da dieses nicht
mehr kann geschehen.

Wir aber denken Dein, sollst uns vergessen sein.

Zum fernem Grabe schweift trübschwer unser Blick,
In weher Klage um verlorenes Glück.

Du warst zu gut, Du starbst zu früh, die Dich geliebt,
bergißt Dich nie.

Seht ruht Du nun auf fremden Böden und schreibst
uns nicht mehr auf Wiedersehen!

Fern sein Grab, tief unser Schmerz, nun ruhe sanft,
Du treugeliebtes Herz.

Leicht sei ihm die fremde Erde!

Geld

leibt auf Wäsche, Uhren, Gold-, Silber- und and. Wert-
sachen jederzeit diskret (wie seit 36 Jahren) zu dem ge-
setzlichen Zinsfuß das konzess. **Pfandleihgeschäft** von

Ch. Buder,

gerichtlich beedigter Taxator,
Ecke Greiffenbergerstraße 34.

Zur bevorstehenden Sommersaison
empfehl ich zur Anfertigung eleganter und einfacher
Damen- und Kinderhüte, sowie Umarmbeutungen. Neuheiten
in Hüten, Band, Blumen und Federn stets am Lager.

Margarete Legner, Kaiser-Friedrichstr. 14 ptr. I.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Rußland unser Sangesbruder

Adalbert Gläser.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Billerthal, den 12. März 1915.

Männer-Gesangverein „Harmonie“.



Den Heldentod für sein Vaterland starb in den Ar-
gonnen am 26. Februar zu
unserem größten Schmerz
unser herzensguter und un-
vergeßlicher Sohn, Bruder u.
Neffe

Rudolf Schmidt

im Aktiv. Jägerbattl. Nr. 5,
1. Kompagnie,
im blühenden Alter von 18 1/2
Jahren.

Dies zeigen im tiefsten
Schmerze an

Familie Hermann Schmidt
und Verwandte.

Arnsdorf i. R., Seidorf,
Steinseiffen, Goltesberg.
Schlaf wohl in fremder
Erde!



Den Heldentod fürs Vater-
land starb am 6. März in
Rußland mein innigstgeliebt.
guter Gatte, der treuerjüngende
Vater m. 4 Kinder, Sohn,
Bruder, Schwager, der
Wehrmann

Hugo Fischer.

Dies zeigt im tiefsten
Schmerze an d. tieftrauernde
Gattin

Anna Fischer, geb. Gebhard,
Hirschberg, Mühlgrabenstr. 5.

Junger, anspruchslos, größerer
Hausbesitzer ersehnt einfr. Heirat.
Offert. Herrmann, Exped., Berlin,
Kommandantenstraße Nr. 40.

Witwer,

evang., Hausbes. u. Geschäftsmann
in gut. Verhältnissen, 3 Kinder,
12 u. 15 J. (1 versorgt), lücht zur
Führung d. Haush. eine anständ.
lücht., wirtsch., ev. Witwe od. Fr.
ohne Anhang, angen. Ausß., mit
gutmüt. Charakter, u. die mit Küche
vertraut ist. Ende 40, Anf. 50 J.
Bei gegenf. Zuneigung Heirat er-
wünscht. Refeltt. bitte Bild und
Verhältn. einzulend. unt. S 17 an
die Expedition des „Vote“ erbet.

Witwer, ev., 44 Jahre alt, u.
Privatbeamt. mit Kind., wünscht
mit wirtsch. Dame ohne Anhang,
mit etwas Vermögen, zwecks bald.

Heirat

in Verbind. zu treten. Ernstgem.,
ausf. Zuschr., mögl. m. Bild (zur.)
unt. H 74 an den „Vote“ erbet.

Alleinsteh. Frau, 40 Jahre alt,
evgl., angen. Erschein., geb., sehr
wirtsch., welche sich auch in ein
Geschäft od. Gasthaus eign. würde,
sucht auf diesem Wege die Be-
kanntsch. eines anst. solid. Herrn,
Witwer m. Kind u. ausgeschl., zw.

Heirat.

Anon. zwegl. Off. K 32 „Vote“.

Viele 100 vermög. Dam. u. a. ig.
We., adopt. Kind, 50 000. ig.
Waise, 400 000, gesch. Frau 180 000
Verm., ic., w. rasche Heirat. Herr,
a. o. Verm., w. l. meld. Kostenl.
Aust. L. Schlefinger, Berlin 18.

Alleinstehende gebildete Witwe
suchte zwecks Heirat bess. Geschäfts-
mann od. pensionsberecht. Beamt.
kennen zu lernen. Off. unt. F 72
an die Exped. des „Vote“ erbet.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke von
Fern und Nah, zu unserer Silberhochzeit am 9. 3. sagen
wir Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Hirschberg, den 14. März 1915.
Adolf Kahl und Frau.

Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige
Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

A. Weyler, Bildhauer Hirschberg i. Schles.

Schmiedehammer Straße 9. :—:1 Telefon 479.

Durch Ersparnis d. Ladenmiete

extra billiger Verkauf

in Blusen, Röcken, Kostümen

Etagengeschäft M. Rahmer

Franzstr.-Ecke, Poststr., I. Et., I. H. Café Kaiserecke.

Altes Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen

! Konfirmationsgeschenke !

Geschoß-
Fassungen,
Umarbeitung von Granatführungsringen empfiehlt
Goldschmiedemeister,

Herrmann Hoppe, Langstraße 18.

Gerichtlich vereidigter Taxator für den
Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl.

Paul Koch, Grabsteingeschäft

Cunnersdorf i. R., Haltestelle der Elektr. Deutscher Kaiser
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Denkmälern, Grab-
einfassungen** in einfacher, sowie feiner moderner Aus-
führung bei solider Preisberechnung.

Gute Schüler-Pension,
beste Verpflegung, Beaufsichtigung, d.
Schularbeiten, eventuell Nachhilfe.
Frau Aug. Weinrich,
Contessastraße 2, II r.

Schüler
d. Agl. Gymn. u. d. Ober-Realsch.
sind gute Pension nebst sachl. und
Ueberwach. d. Schularb. Anfr. u.
L. 312 an die Exped. des „Vote“.

Rote + Lose

Ziehung 20. bis 30. April,
à 3,30 Mk., abzugeben.
Louis Schult, Agl. Lott.-Einnehm.

Brieftasche mit 150 Mark

verloren
auf dem Wege vom „Goldenen
Frieden“ bis zum Sporthaus
Frömmberg. Gegen Belohnung ab-
zugeben d. Kellner Wilsons Feige,
„Gold. Frieden“, Krummhübel.

Verloren ein goldenes Armband

mit 3 Edelsteinen, gez. „E. W.“
Abzugeben gegen gute Belohnung
im „Haus Bergheil“, Ob.-Krumm-
hübel i. Nhb.

Für die vielen Beweise
der Liebe und Teilnahme bei
dem Verluste unseres lieben
Sohnes

Erich

herzlichsten Dank.

H. Wengler, Schuhmacherm.,
und Frau.

Cunnersdorf, d. 14. 3. 1915.

Für die vielen Beweise
gütiger und herzlicher Teil-
nahme und die reichen Blu-
menspenden bei dem Dahin-
scheiden und der Beerdigung
meiner lieben Frau, unserer
herzensguten Mutter, Frau

Berta Hartmann,

sprechen wir hiermit Allen
unseren

herzlichen Dank

aus.

Steinseiffen, den 12. 3. 15.

H. Hartmann und Töchter.

Vorzügllicher Mittagstisch,

bekannt gut u. reichlich (75 Pfg.)
Privat-Pension, Bahnhofstr. 16, I.

Autogene Schweißarbeiten

Rohrleitungen, Gefäße, defekte Guss-
teile u. s. w. in Stahl, Schmiedeeisen, Guss-
eisen, Kupfer, Messing etc. führt schnell und zu
billigen Preisen aus

Max Stephan,
Bauklempnerei u. Installation
Hermsdorf (Kynast).

Superphosphat,
Thomasmehl
(Sternmarke),
Kainit,
Kali-Salz 41%,
Runkelrüben-Samen
empfehlen billigst unter Gehalts-
garantie
Herm. Kemski, Hirschberg,
An den Brüden.

Torfmehlmelasse,
Pülpemelasse,
Kartoffelpülpe
und ausländisch. Futtermehl
offerieren
H. Conrad & Sohn,
Mühle Arnsdorf i. R.

Kaufe und zahle für
Marmeladen-Eimer
5-Pfd.-Eimer 20 Pfg.,
10-Pfd.-Eimer 35 Pfg.,
25-Pfd.-Eimer 45 Pfg.
Georg Strozynski,
Dunkle Burgstraße 4.

Umzugsh. baldigst zu verkaufen:
1 Ziehrolle (Eiche), stark,
1 Zentrifuge, neu,
1 Buttermaschine,
1 großer Bauernisch (Buche),
leere Bienenwohnungen,
1 Kommode mit Aufsatz,
Cunnersdorf, Friedrichshof.

Dopp. raff. Rüböl
(bestes Brennöl),
Maschinenöl,
Motorenöl,
Zentrifugenöl, Zylinderöl,
Fussbodenöl,
Lederfett, Wagenfett,
Stauferfett
u. dergl. empf. i. Fäss. u. ausgew.
C. A. Grüttner,
Geschäftsstelle,
technische Oele und Fette.

Neu eingetroffen:
Bad-Pulver.
Kafao Pfd. 1,80—3,00 Mk.,
Hajer-Kafao Mk. 1,40,
sehr nahrhaft und schmackhaft,
Honig-Erley Pfd. 40 Pfg.,
von Bienen-Honig nicht zu
unterscheiden,
Marmeladen alle Sorten,
Pa. Nistkaffee 1,60—2,00 Mk.,
Schokoladen alle Sorten.
Neues Schokoladen-Haus
Bahnhofstraße 43 e, Eckhaus
vis-à-vis Hotel Bellevue,
(zweiter Laden).

Lade Montag am Bahn-
hof Warmbrunn
Torfmelasse
aus. Ab Waggon Mk. 7,00 per
Zentner, ebenfalls vorrätig
Rübensamen direkt,
11,50 Mk. per Zentner.
Heinrich-Mühle
Herischdorf i. Nhb.

Alte künstliche Zahngelisse
werden zu höchst. Preisen gekauft
von nachmittags 2—7 Uhr.
Central-Hotel, Schützenstraße 8,
1. Etage, Zimmer Nr. 2.

Gut erhaltenes Billard
zu kaufen gesucht.
E. Tielisch, Bahnhofstr. 43d, 3. Et.
Gr., hell. Trum., Div., Schränke,
hochf. Mah.-Buff., gr. Kinderbettf.,
Heilerisp., Bettst., Tisch, Regulat.,
Bilder, all. f. gt. erh., verk. z. jed.
Preise Neuherz Burgstraße Nr. 3.
Gr. Zweirad. Spittb. Aush. Burgstr. 3
2 Metallbettf. m. Aufsl.-Matr., gt.
Schreibmasch. 60 Mk., S. u. Dam.-
Schreibst., Albrschr., Nähm., Sofa,
Mischschiff. v. b. Warmbrstr. 27, I.

Kaufe
gutes Tesching.
Offerten Purischwig, Contessastr.

Schlesisch. Rotklee
empf. in sehr schön. Ware preisw.
Frau Scheuermann, Crommenau.
Bestell. f. weit. Rübensendungen
nimmt entgegen d. D.

Geschäftl. Anzeigen
Geld-Darlehen ohne Bürg., Katen-
rückz., gibt schnellst.
Selbstgeber **Marcus,** Berlin.
Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

„Friedrichshöhe“, 10 Min. Bad Flinsberg,

Gast- und Logierhaus,
allbeliebter Aufenthalt, am Walde gelegen, mit schönstem Fern-
blick, 30 Morg. Acker, Wiese, Wald, z. T. verpachtet, kommt am
26. März d. J. in Friedeberg a. O.
zur Zwangsversteigerung.
Gute Erverbsquelle für fleißige Leute.
Näher. durch Stadtrat a. D. Müller in Glogau oder Justizrat
Gieselhausen in Friedeberg a. O.

Bar Geld!

Offizieren, Beamt., Hausbesitzern,
Landwirten, Geschäfts- u. Privat-
leut. gibt angeleg. Finanz-Gesch. in
jed. Höhe z. 5 % bis auf 10 Jahre.
Katenrückz. gestattet. Keine Vor-
schußpf. Ehe Sie in Wucher- od.
Schwindlerhände fallen, nicht. Sie
vertrauensvoll ohne unverbindliche
Anfr. an das Finanz-Gesch. Riefe-
gang, Berlin, Elsfasserstr. Nr. 82.

Achtung!
Günstige Kapitalanlage! Suche
auf sichere Hypothek (Wirtschaft)
per 1. Juli d. J.

2500 Mark.
Außer pünktlicher Zinszahlung
würde dem Geldgeber freie Woh-
nung gewährt. Gest. Angebote u.
F 50 an die Exped. des „Boten“.

45.000 Mk. ganz
bald oder
später **auszuleihen**
a. Stadt- od. Landhyp. Off.
u. S 169 an den „Boten“ erb.

20 000 Mark
gesucht auf 1. Hypothek auf ein
neugebautes Grundstück. Feuerzaxe
65 000 Mk. Die Hyp. ist mündelst.,
ev. wird Mündelsicherh. durch das
Amtsgericht nachgewiesen. Nehme
auch Wertpapiere in Zahlg. Off.
unt. B 270 an die Exp. d. Boten.

Suche
bald eine gute, massiv gebaute
Landwirtschaft
in evgl. Schul- u. Kirchhof, mögl.
nahe v. Bahn geleg., zu kaufen,
w. m. gutes Geschäftsgrundst., der
Neuzzeit entspr., m. kl. Landwirtsch.,
w. ich weg. Kranth. aufgeb. muß.
in Zahlg. gen. wird. Off. u. U 63
an die Exped. des „Boten“ erbet.
Agenten verbeten.

**Modernes, zweistöckiges
Wohnhaus in Herischdorf,**
9 Zimmer, entsprechende Neben-
räume, Gas, elektr. Licht, Bad,
Wasserleitung, groß. Garten, auch
als Zweifamilienhaus geeignet,
umständehalber zu verkaufen.
Angebote unter Z 44 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Landgasthof
mit 10 Morgen, nahe Görlitz, verk.
Bruno Hepper,
Ndr.-Halbendorf b. Schönbg. D.-L.

Kaufe Haus
mit einigen Morgen anliegendem
Acker oder kl. Landwirtschaft.
Offerten mit Preis unter A 45
an die Exped. des „Boten“ erbet.

12—15 000 Mk. 1. Hypothek auf
gut. Logis- u. Geschäftshaus i. Kr.
Lauban, Feuerz. 36 500 Mk., z. 1. 7.
od. früh., gef. Off. u. B V 3438
an Rudolf Mosse, Breslau, erbet.

Gesucht z. 15. Mai, ev. 1. Juni,
erste Hypothek Mk. 10 000 und
zweite Hyp. Mk. 5500 auf neues,
schön. Haus m. Gart. i. best. Lage
v. Herischdorf. **Paul Dänger,**
Hirschberg, Kl. Poststr. 2. Tel. 508.

Bar Geld an jedermann, a. geg.
Katenrückz., verl. distr., reell u.
schnell. **Distonto-Gesch. Hengstmann,**
Berlin 15, Wilkingufer 4. Han-
delsgerichtlich eingetr. Fa. Glanz.
Dankschreiben seit 18 Jahren.

Mark 3000
zum 1. 4. oder später auf massiv.
Grundstück gesucht. Off. unt. H 52
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Grundstücke gesucht! Wer ein
Stadt- od. Landgrundst. verschwiegen
und günstig verkaufen will, wende
sich sofort an die
Deutsche Grundstücks-Compagnie,
Berlin 317, Bismarckstraße Nr. 81.

Kaufe
kleines, gut erhaltenes
Bauern- od. Landhaus,
massiv, schön, freie Lage, nahe
Wald. Ort muß Bahn od. sonst
gt. Verbdg. hab. Genauert Preis
u. Beschreibg. unter B 46 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Kleines Logierhaus
im Riefengeb., 6 Stub., 4 Kamm.,
Küche und groß. Garten, auch als
Ruhestätt. geeignet, für den Preis v.
16 000 Mk. bei 7000 Mk. Anzahl.
sofort zu verkaufen.
Offerten unter B 71 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

In Ober-Schreiberhau ist
Logierhaus
in guter Lage umständehalber bill.
zu verkaufen. Offert. unter W 65
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Transport Arbeitspferde
wieder z. Verkauf u. Tausch
). z. Kynast, Hermsdorf u. K.
S. Ende, Handelsmann.

Älteres, starkes Pferd,
auch beim Rindvieh gehend, zu
verkaufen **Nieder-Vomnig Nr. 161,**

Kleines Pferd,
1,46 gr., zu verkaufen.
Frühstückstube **Petersdorf i. R.**

Ein gutes Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Hartau bei Hirschberg Nr. 44.

Eine schlesische Papierfabrik sucht zum baldigen Antritt
ordentliche
**Calander- u. Rollapparat-Führer, sowie Gehilfen,
Maschinengehilfen, Baker u. Hilfsarbeiter.**
Angebote sind zu richten an die Exped. des „Boten“ unt. E 27.

Tüchtig. Buchdruckmaschinenmeister
im Blattendruck erfahren, wird zum sofortigen Antritt
gesucht!
Anerkennung mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen
erbeten an
**C. T. Wiskott, Kunstanstalt,
Breslau 2.**

3 Pferde
für Landwirtschaft, sof. zu verkaufen.
Cunnersdorf, Friedrichstraße 15.

6gg. Pferde vl. u. Schlachtpf. 1st.
Feige, Köhler, Priesterstr. 9. Tel. 609.

Ein dunkelrotsch. Rasse-Bulle,
1 1/2 Jahr alt, zur Zucht geeignet,
auch jugfähig, ist zu verkaufen in
Nr. 275 Nieder-Petersdorf.

Einfähriges Bullchen verkauft
Adr.-Herischdorf Nr. 76. Tschorn.

Ein größerer Transport
junger, kräftiger

Zugkühe
zu verkaufen. Sachs, Fischbach.

Wollspitz entlaufen. Geg. Be-
lohn. abzugeben Grunau Nr. 49.

Arbeits-Markt

Feuer-Versicherung.
Die Agentur einer alten,
deutsch. Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft (Nebenbranche)
ist für
Warmbrunn
neu zu besetzen. Gesl. Off.
unt. W 205 an Hasenstein
& Bogler N.-G. Breslau erb.

Agenten und Händler verdienen
bis 300 Prozent d. Großieren m.
Bouillon- u. Suppenwürfeln 1000
St. M. 7,50, m. 5 Pfg. Banderole
M. 9,50, besser M. 12,50 franko.
Muster gegen 10 Pfg.
Hellmich, Hamburg 15.

**Dreher-, Schlosser- und
Formertechniker**
stellt Otern d. Z. noch ein
Hirschberger Maschinenfabrik und
Eisenwerkerei
F. & A. Theuser.

Einen tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht per sofort
Kleinwächter, Krummhübel.

Sehrst. zuverlässiger Bäcker
kann sich sofort melden.
Frau Thomas, Priesterstr. 15.

Malergehilfen
sucht Franz Weiß.

Granitsteinmetzen
zum Neubau des Bahnhofs Görlitz
stellt noch ein
Stahlberg, Hirschberg i. Schl.

Einen Lohngärtner
sucht bei freier Wohnung
**Rittergut Johndorf,
Post Rangenau b. Hirschberg Schl.**

Zimmerleute
werden noch angenommen.
E. de Lafande & Schmidt.

Tüchtiger Kesselheizer
zum sofortigen Antritt gesucht.
**Papierfabrik J. G. Enge,
Petersdorf i. N.**

Für sof. od. 1. April sucht einfach.
Wirtschaftler
und nüchternen, zuverlässigen
Knecht.
Gut Charlottenhof, Herischdorf 133.

1 Arbeiter u. 1 Pferdeknacht
d. Landwirtschaft nimmt sofort an
Grunau Nr. 265.

Tüchtige Arbeiter
bis zum Alter von 30 Jahren als
Förderleute zur Grubenarbeit bei
gutem Verdienst und dauernder
Beschäftigung gesucht. Wohnungs-
gelegenheit mit billiger Kost vor-
handen. Verheiratete erhalten fr.
Kohlensteuerung. Zur Anlegung
ist der Ausweis über die Beschäfti-
gung in den letzten zwei Jahren
erforderlich. Meldungen an der
Gustav-Grube in Rothenbach
bei Gottesberg (Schlesien).

Einige Arbeiter
werden angenommen.
Papierfabrik
3 Apfelnstraße 24-25.

**Ein Arbeiter
oder junger Bursche**
zur Landwirtschaft per 1. Apr. gef.
**B. Zinneker, Schmiedeberg,
Oberstraße.**

Suche ordentl. Kutscher od. Ar-
beiter bei hohem Lohn für bald.
Viehhandlung von Frh Schiller,
Langwasser, Bahn- u. Poststation
Mühlheiffen. Reise wird vergüt.

Ein zuverlässiger
Haushälter
mit guten Zeugnissen gesucht.
Güldt. Krankenhaus.

Suche einen nüchternen Mann als
Haushälter.
Neumann, Alt-Schnau a. R.

Kutscher
für Schlesien,
Haushälter
Sachsen, Hannover,
Knechte
Westfalen, Thür-
ringen,
Dienstmädchen
Rheingegend,
Burschen
bald u. später ge-
sucht. Gewerbs-
Lehrlinge
mäßiger Stellen-
vermittler

**Emanuel Meyer, Breslau,
Elisabethstraße 7, erster Stod.**

Suche sofort oder 1. April einen
Knecht v. 16-20 Jahren in Land-
schaft. W. Stief, Stellenbesitzer,
Seiffersdorf bei Ketschdorf Nr. 41.

Chauffeurschule
Breslau 2 „Silesia“ Herdalinstr. 69
bildet Herren- u. Berufs-führer gewis-
senh. aus. Eintritt jedorz. Prosp. uml
Telel. 6162

Eine tüchtige, jüngere
Verkäuferin,
in der Weiß-, Woll- u. Tapiserie-
branche firm, wird für 1. April
gesucht. Gesl. Offerten nebst Ge-
haltsansprüchen erbeten an
**Ludwig & Kleinwechter,
Bad Warmbrunn.**

Wir suchen zum 1. April cr. für
unser kaufmännisches Büro einen
Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, aus
ordentlicher Familie.
Verwaltung des Gaswerkes.

Einen Lehrling nimmt an Dauer,
Schuhmachermeister, Markt Nr. 4.

Einen Lehrling
nimmt Otern an
**R. Walter, Fleischermeister,
Herischdorf.**

Lehrling
mit gut. Schulbildung s. 1. April
gesucht.
Hirschberger Brauhaus.

Stenotypistin
(Anf.), sucht bald Stellung. Gesl.
Off. unt. C 69 an d. „Boten“ erb.

Hausschneiderin
für Leibwäsche sofort gesucht.
Krauss, Hampelbaude.

Jg. Verkäuferin, 18 J., 1. Stell.
p. 1. 4. in Kolonialw. od. Fleisch-
Gesch. Dieses kann auch i. Haush.
behilf. sein. Off. u. T 62 „Bote“.

Junges, kräftiges Mädchen,
Lehrer-tochter, möchte s. im Pen-
sionat im Kochen vervollkommen.
Etwas Taschengeld erwünscht.
**Marth. Gogolin bei Gogolint,
Kreis Bromberg.**

Suche für meine 17j. Tochter
Anfangsstell. i. kaufm. Büro.
Schreibmaschine, Stenographie u.
Buchführung gelernt. Angeb. unt.
G 51 an die Exped. des „Boten“.

Nach Berlin Hauspersonal, weibl.,
jed. Art. sucht April
Margarete Grabowski,
gewerbsmäß. Stellenvermittlerin,
Berlin-Friedenau. Südwestforso 1.
Buch, Bild einbinden, Lohnanspr.

Nest., saub. Dienstmädch. p. 2. 4.
gesucht. N. Feige, Priesterstr. 9.

Ein zuverlässiges
Mädchen
sucht zum 1. April 1915
**Frau Ernst, Herischdorf,
Gerichtsstretscham.**

Wirtin gesucht. Näh. Kutscher-
stube „Goldener Anker“.

Jüngeres Fräulein
zu 2 Kindern, 2 u. 4 Jahre,
für Nachmittags gesucht.
Angebote unter G 73 an
die Exped. des „Boten“ erb.

Gesunde, kräftige,
alleinstehende Frau
in mittleren Jahren in kl. Land-
wirtschaft zu alleinstehender Be-
sitzerin für alle Arbeiten gel.
Angebote an August Gottwald,
Herischdorf, Scholzenberg.

Für meine Tochter,
19 J. alt, suche zur Vervollkommn.
im Haushalt passende Stellung s.
1. 5. oder später. Bedingung Ita-
lienanschluß, Taschengeld. Gesl.
Offerten erb. an Frau S. Strak,
Niesky D.R.

Gesucht für sofort
tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann und Hausarb.
übernimmt. Angebote mit Zeug-
nissen und Gehaltsansprüchen an
**Frau Juliusberg,
Berlin-Ober-Schöneweide
Wilhelminenhofstraße 46.**

Frühere Voglerhauspächterin,
verw. repräsentab., d. Krieg frei,
Küche firm, sucht Ver-
waltung im Gebirge od. sonstigen
Vertrauensposten, auch kleine Vo-
glerhauswirtsch. p. bald od. spät.
Offerten unter Z 86 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Ein zuverlässiges, ehrliches
Dienstmädchen
sucht per 1. April d. Z.
Frau Schreiermann, Crommenau.
S. pers. Köch., v. Irtisch. Mädch.
Martha Peßmann, gewerbsmäß.
Stellenb., Warmbrunn, Schloßpl.

Geb. Witwe ohne Anh., Mitte 40, wirtsch., sucht Stell. als Wirtschaf- terin in best., frauenl. Haushalt. Gefl. Offerten unter V 64 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche Wirtsch., Kutsh., Ofterjg., Wirt., Landw. u. alt. Mädch. m. Koch. Marie Mummert, ge- werbsmäß. Stellenorm., Cunners- dorf, Bergmannstraße Nr. 5.

Empf. sofort u. April Mädchen mit u. ohne Kochkenntn., Stuben- u. Alleinmädch., Mädch. z. Gäste- bedienen u. Küchennädch. Frau Anna Körig, gewerbsmäß. Stillom., Bunzlau, Markt 12. Teleph. 227.

Wegen Erkrankung des jetzigen zum sofortigen Antritt gesucht ein ehrliches

Mädchen für häusliche Arbeit. Gerichtstretscham Quersieffen bei Krummhübel i. R.

Anständiges Mädchen für 1. 4., nicht unter 18 Jahren, zum Bedienen der Gäste u. Haus- arbeit gesucht. Hermann Ziegert, Villa Benedig, Bad Warmbrunn.

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zur Land- wirtschaft sucht per bald oder 1. April 1915 Aug. Sehlmann, Landeshut Schl., Trautenauerstraße Nr. 7.

Besseres Mädchen (16 J. alt), sucht Stell. bei einz. Ehep. od. Dame. Hirschberg bez. vorz. Off. unt. D 70 an „Bote“.

Vermietungen

Möbl. Zimm. z. verm. Ziegelstr. 1. Gut möbl. Z., m. u. o. Pens., empf. Pension Dahem, Schützenstr. 35.

Schöne 2. u. 3-Zimm.-Wohn. so- fort od. 1. 4. Bahnhofstr. Nr. 56.

2 fl. Stb. 1. 4. z. verm. Sechsstätte 5.

3-Zimmer-Wohnung 1. 4. zu verm. Vollenhainerstraße 14b.

Al. Stube zu verm. Herrenstr. 18.

Al. Stb. z. verm. Neuß. Burgstr. 3.

Möbl. Z. z. verm. Neuß. Burgstr. 3.

Wohn. z. 1. 4. z. v. Priesterstr. 5.

Kleine und große Wohnung mit Stand 1. 4. zu vermiet. Markt 30.

Al., fedl. Wohn. an einz., ruhige Pers. zu verm. Bahnhofstraße 46.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, per bald oder 1. Juli zu vermiet. Walter, Bahnhofstraße Nr. 43b, 2 Trepp.

Große Wohnung, 1. Etage, 250 M., 5. zu vermiet. Priesterstraße Nr. 21, 3. Et.

Gr. Wohn. z. verm. Grunau Nr. 217.

Wohnung zu verm. Grunau 150.

Zu vermieten: per 1. 4. 15 1 Wohn., 4 Z., Küche, Bad, Gas, Spülk., 3 Wohnung, je 3 Z., Kch., Bad, Gas, Spülk., per 1. 7. 15 4 Wohnungen je 2 Z., Küche, Bad, Gas, Spülklosett. Hermann Beier, Markt 10.

5 Zimmer, 1. Et., p. 1. Juli 15 zu vermieten Cunnersdorf, Berg- mannstraße Nr. 15, II.

Wohnung, 1. Etage, 6 Zimm., Küche, Speise- kammer, Entree, Balkon, 1. April zu vermiet. Warmbrunn, Herms- dorferstraße Nr. 48.

6-Zimm.-Wohnung, groß. Entr., Küche, Mädchenk., Speisel., Bad, Spülk., gr. Balk., Bod., Kell., Koch- u. Leuchtgas, elektr. L., ev. Gart., zum 1. 4. od. später an ständ. Miet. zu verm. Näh. Bergstr. 11, III I.

2 gr. Stub., Küche u. Beigel. z. 1. April z. verm. Schildauerstr. 19.

St., Küche, Entr. Markt 32, III, Stube, part., Priesterstr. 23a z. v.

Empf. Mädch., Köch. u. Wirtsch., f. Arb. u. Arbeit. Ernestine Seiffert, ge- werksmäß. Stellenorm., Markt 37.

Cunnersdorf, Bahnhofstr., 3 gr. Zimm. m. Küche, Entr., Beigl. u. Gart., zw. 1. 2. 3. Wohn. m. 3bh. an ruhige Mieter p. bald od. spät. zu vermieten. Näheres Mehnert, Mühlgrabenstr. 12/13, Hirschberg.

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche per 1. April zu vermiet. Cunners- dorf, Bahnhofstraße Nr. 7.

Stube, Küche, Entree zu ver- mieten Cunnersdorf Nr. 175.

Freundl., sonnige Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, groß. Entree, Küche, Gas, u. Wasserleitung, z. 1. Juli an ruhige Mieter od. einz. Ehepaar zu vermiet. Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße Nr. 9, I.

2 Zimm., Küche u. Beigelaf., pt., p. 1. 4. 15 od. auch später zu verm. Cunnersdorf, Kirchhofstraße 3a.

Stube mit Alkove, Kell. u. Stall zu verm. bei Fennig, Grunau.

Herrschaftliche, geräumige **Villa, in Bad Warmbrunn** (Schles.) gelegen, herrlicher, park- artiger Garten, bald billigst zu vermieten. Melb.: Berlin W. 15, Schaperstraße Nr. 18. Braun.

2-Zimm.-Wohnung m. reichl. Beigel. von ruh. Miet. z. 1. 7. 15 in Hirschbg. od. näh. Umgeg. gef. Offert. unt. P 59 an den „Boten“.

Eine Wohnung von 2-3 Zimm. wird zum 1. April od. 1. Mai in Warmbrunn od. Umgeg. von einer Dame gesucht. Off. unt. S 61 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Laden

in bester Geschäftslage per später gesucht. **Haustauf** nicht aus- geschlossen. Offerten unt. H 30 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. 7. moderne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Balkon oder Loggia erwünscht. Angebote unter B 88 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kinderl. Ehep. f. 1. 7. Wohn. v. 180-200 M., 2 Stub. u. Küche, od. 1. Stube u. Küche. Off. unt. A 87 an den „Boten“ erbeten.

Herrschaftl. Wohnungen, 6 und 7 Zimmer April bezh. Juli zu vermieten Kaiser Friedrich- straße 6 II Thamm Wilhelm- straße 18 II

Vergnügungen.

Rathauskeller.

≡ Heute Sonntag: ≡ **Patriot. Zither - Konzert!** Ausschank von ff. Bodbier. — Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei. Hierzu ladet ergebenst ein Robert Rülke.

Weinhaus Kempinski, Kaiser Friedrichstraße 18. Rheinische Winzerstuben. Rosenkavalier-Bar. Einzige Lokalitäten dieser Art am Plage.

Kaiser- Panorama. Markt 31, Filiale Berlin. — Passage Diese Woche: Kriegsserie! Mit unseren Truppen von Ost- preußen nach Lodz.

„Brauner Hirsch“, Grunau. Heute Sonntag: Stat-Turnier. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Rose.

Kynwasser, „Rübezahl“. Heute Sonntag: ff. Kaffee mit Apfelstrudel, wozu freundlichst einladen Alfred Fischer und Frau.

Verein Frauenhilfe. Beratungsstelle f. Volksernährung i. d. Kriegszeit

Poststrasse 7 geöffnet werktägl. von 9-12 und von 5-1/2 Uhr. Ausgabe von Küchenzetteln und Kochrezepten; Anleitung für Benutzung der Kochkiste.

Fleischer-Innung zu Hirschberg.

Unser Innungs-Prüfungsausschuss wird Freitag, den 16. April cr., nachm. 1 und resp. 4 Uhr Gesellenprüfungen vornehmen. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis längstens 8 Tage vorher beim Unterzeichneten unter Beifügung eines Lebenslaufes, des Lehrzeugnisses des Lehrmeisters und des Zeugnisses der Fort- bildungsschule einzureichen. Die Generalversammlung findet am 18. April cr. statt und sind aufzunehmende Lehrlinge unter Ueberreichung der Lehrverträge vorher beim Schriftführer zur Lehrlingsrolle anzumelden. Dies zur gefl. Kenntnis. G. Artelt, Obermeister.

Wiener Café. Heute Sonntag Vaterländisches Freikonzert.

Pilsener Bierhalle. Heute Sonntag nachm. u. abends: Best. Patrioticches Best. Kapelle. Konzert. Kapelle. Ausschank des berühmten Salvator vom Fass.

Vereinsnachrichten. z. h. Qu. Mo., d. 15. III. 6,00 R. I.

Turnverein „Vorwärts“ Dienstag, 16. März cr., abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder - Versammlung Restaur. Deutsche Bierhalle (Dernitz). In Anbetracht, daß 80 Turner im Felde stehen, bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung unserer älteren Mitglieder. Der Turnrat.

Kaufhaus R. Schüller Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstr. 58a. — Telefon 348.

Wenn Sie Ihren lieben Angehörigen, Freunden und Bekannten eine große Freude bereiten wollen, so schicken Sie für diese tapferen Soldaten **warme Unterkleidung** ins Feld. In allen größeren Tageszeitungen wird durch Aufrufe wieder darauf hingewiesen, das solche Bekleidungsgegenstände **dringend** benötigt werden.

Wir empfehlen in großer Auswahl:

- Militär-Hemden aus Tricot und Flanell
- Militär-Hosen für Infanterie und Kavallerie
- Militär-Socken in Wolle und Vigogne
- Militär-Jacken in Vigogne, Wolle u. Kamelhaar

Leibbinden	Handschuhe	Taschentücher
Brustschützer	Halsbinden	Gamaschen
Kniewärmer	Kopfschützer	Halsschals
Fußlappen	Zehenwärmer	Einlegesohlen
Ohrschützer	Hösenträger	Halsschützer
Pulswärmer	Brustbeutel	Nähzeuge

— Echte Kamelhaar - Jacken —

Seidene und wasserdichte Westen und Beinkleider!

Echt Sämisch-Leder-Unterkleidung

Wegen vorgerückter Saison 1 Posten
Pelzwesten u. Pelzbeinkleider
— 30% unter Preis! —

Es ist gestattet, unseren Angehörigen im Felde Liebesgaben in 10 Kilo-Paketen bis auf weiteres zuzusenden, deshalb sorgen Sie für **warme Unterkleidung**. Sie werden neben dem größten Danke die bestimmte Hoffnung haben, daß Ihre werten Angehörigen körperlich **gesund** zurückkehren!

Kaufhaus R. Schüller Hirschberg i. Schl.

Kriegsgetreide.

Von der Kriegsgetreide Ges. m. b. H., Berlin bin ich zum Einkaufskommissionär für den Höchstpreisbezirk Breslau ernannt worden und nehme Brotgetreide, soweit es nicht bereits von den bisherigen Kommissionären gekauft ist, sofort a. b. Säcke stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Gustav Otto,
Niedermühle Rudelstadt.



Liegestühle von Rohr u. Holz,
Reisekörbe,
Conceetaschen
Jetzt billigst
Paul Köhler,

Bahnhofstraße Nr. 18. Tel. 431.
Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.

Gebrauchtes, gut erhalt. Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter O 58 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Pianos — Harmonium

In großer Auswahl, neu u. geb., zu allen Preisen, von nur guten Firmen, spottbillig zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Homalsky, Gerichtsstraße 8.

Bessere Damengarderobe,

2 neue, schwarze Kleider, ferner Blus., Wintermantel, Hauskleider, Hüte, Pelzgarnitur u. a. m., alles wenig getrag., billig zu verkaufen in Warmbrunn, Gartenstraße 12.

Die am häufigsten erscheinende Zeitung des Ostens

Mit der am 1. April zur Einführung gelangenden

Montag-Morgen-Ausgabe

erscheint die **grosse Ausgabe** der „Bresl. Zeitung“ (durch die Post 7,50 M. vierteljährlich)

19 mal wöchentlich

Wer also ein Blatt sucht, das am meisten und schnellsten dem Nachrichtenbedürfnis entgegenkommt u. dabei als führende politische Tageszeitung und grosses Handelsblatt seit Jahrzehnten anerkannt ist, der abonniere auf die 1820 gegründete

Breslauer Zeitung

Ihre **illustrierte Sonntagsbeilage** (moderner Tiefdruck) bildet ein vornehmes Sammelwerk zur Erinnerung an den grossen Weltkrieg.

Die neue Montag-Ausgabe erhalten auch alle Abonnenten der 7 mal wöchentl. erscheinend **Tages-Ausgabe** (vierteljährlich durch die Post nur 3,60 M.)

Der Leserkreis der „Bresl. Ztg.“ macht sie zum wirksamsten **Insertionsorgan.**



Männer

ganz umsonst!



Ich besitze das Originalrezept eines sehr wirksamen Mittels gegen nervöse Unzufriedenheit, Herzagen des Gedächtnisses, Kreuzschmerzen, Nervosität, mangelnde Willenskraft, sowie Schwäche infolge übermäßigen Zigarettenrauchens, Alkoholgenusses, Ruheverlustes, ja später Gewohnheiten oder Nachwirkungen von Krankheiten. Dieses Recept ist gut für Männer aller Altersstufen, die an den Folgen von Jugendirrtümern, an verlorener Manneskraft, ungewöhnlicher Schwermüdigkeit, Verleumdung, geschwächten Augen, Neurasthenie, Magerkeit, Schlaflosigkeit, Verlust des Rates usw. leiden.

Das Recept stammt von einem Arzte, der sein ganzes Leben an praktisches Studium und Erfahrungen gesetzt hat. Jede Apotheke kann dieses Nährmittel herstellen, welches sehr wirksam im Sinne eines Arzneimittels ist, jedoch ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel.

Wäunne, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem Präparat wunderbare Erfolge erzielt. Ich will Ihnen dieses Originalrezept anfordern, und Sie haben absolut nichts dafür zu bezahlen. Wenn die Zeit kommt (und sie wird gewiss kommen) wo Sie wieder in vollen Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, harter Willenskraft, mangelnder Fälschung, da Sie beliebt macht, und zugleich starker Ruhe des Geistes, dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß dieses wertvolle Recept Ihnen kostenlos zugesandt wird, wenn Sie mir eine Postkarte schreiben und mich darum ersuchen. Korrespondenz streng vertraulich. Der Herrsche bitte ich recht deutlich zu schreiben.

William A. Mahnen, Berlin SO. 444. Grätzstr. 1.

Jedermann

kann sich die feinsten Likör selbst bereiten aus den Slowik'schen Likör-Essenzen. Bitte verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

J. Slowik, Likör-Essenzenfabrik

Grimdtstraße 10. Königshütte O.-S. Grimdtstraße 10

Gänzlich. Ausverkauf

wegen Fortzug

der Restbestände meines Gemischtwarengeschäftes
Ladeneinrichtung und Wäscherolle
in **Jannowitz i. Bsgb.**

Auskunft: Braumeister **Zeisig, Neisse, Rochus.**

Frühkartoffel „Thuringa“



Die Früheste von Allen!

ist eine Neuheit, die Erstaunen hervorruft und schon Ende Mai die erste Ernte schöner feinschaliger delikater schmeckender gelbfleischiger Kartoffeln ergab.

Trotzdem sie die Erste auf dem Markte ist, wurden mir

225 Zentner Ertrag pro Morgen

gemeldet, „Thuringa“ gedeiht in jeder Bodenart.

„Thuringa“ erhielt auf landwirtschaftlich. Ausstellungen erste Preise.

Ich liefere gesunde hochwertige Saat: 1 Ztr. M. 15,—
1/2 Ztr. M. 8,— 1/4 Ztr. M. 5,—
4 2/3 kg (Postsack) M. 3,—
Lieferung nur bei frostfreiem Wetter nach d. Bedingungen

mit Preisliste. Preisliste über landwirtschaftl., Gemüse- u. Blumensamen kostenlos.

A. Siegfried, Großfahner 75 b. Erfurt

Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatstelle und Samenkulturen.

Böhmische Bettfedern und Daunenn

berfendet in Postpaketen jedes Quantum, per Postvorschuß, gute leichtfüßende Federn, à Pfund 60 Pfg., Mark 1, 1.50, Mark 2, Mark 2.50, Mark 2.75, Mark 3, allerfeinste Mark 3.50, und graue, leichtfüßende Daunenn à Mt. 2.40, und frischkaunige ungekästete Federn à Mark 1.25, Mark 1.50, Mark 1.80, Mark 2.

Wilhelm Flaisner, Leipa/Böhmen.

Schmalz pr. Pfd. 70 Pfg.

ist jetzt nirgends zu haben. Als Ersatz empfehlen wir unsere ganz vorzügliche „Sammelkorb“-Sahnen-Margarine per Orig.-Postpaket franko geg. Nachnahme von Mk. 6.40, bei Bahnkisten billiger. Garantie: Zurücknahme.

Sammelkorb-Vertrieb G. m. b. H., Magdeburg 58.

Gebrauchte Drehrollen

in verschiedenen Größen, außergewöhnlich gut u. billig, zu hab. bei

Seiler's Maschinenfabrik,
Piegnitz 17 a.

Bettfedern,
gute Qualitäten, off. billigt
M. Pariser,
Markt Nr. 5.

Fettabfälle, alt. Talg,
Abfallöle u. dergl. kauft
E. H. Grütner, Sechshütte.

Petroleum

in Verkäufers mietsfreien Kesselwagen zu Mt. 32,— 100 kg frachtfrei deutsch-schles. Grenzstation v. hochsolider Firma erhältlich. — Bei Auftrag Anzahlung Mt. 1000 Bandepot, Rest geg. Frachtbriefduplikat. Angeb. unt. J U 6487 bef. Rudolf Wesse, Berlin SW.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
E. Schmich, Goldarb., Poststraße.

Die besten Schulanzüge

sind:



Bleyle's Knabenanzüge
Schwitzer
Bleyle's Knabenhosen

Grösste Auswahl im

Wollhaus Oscar Böttcher

Schildauerstr. 8 — Fernspr. 407.

† Frauen. †

Bei Störung der Blutcirculat. verw. Sie nur die seit viel. Jahr. erprobt. Franz. Tropf. Fl. 4 Mt., extrastark 6 Mt. Distr. Nachb.-Verband. Bei Voreinsendung des Betrag. (auch Briefmark.) portofr. Zusend. Versand sämtl. hygien. und sanitärer Gummi-Waren.
Verbandhaus „Fortuna“
Hirschberg i. Schles.

Fließen-

Spezial-Geschäft.

Wand- und Fußboden-Beläge.
Krabel & Rothkirch,
Warmbrunn, Mühlstraße Nr. 5,
Fernsprecher 89.

Heu! Stroh! Hafer! Gerste!

in allen Sorten
I kauft ab jeder Station
waggonweise zu zeitgemäh
höchsten Preisen

H. Jonas, Neisse,
Fouage- u. Getreidehandlg.
Begr. 1858. Tel. Nr. 57.

Kriegs-Metalle

altes Kupfer, Messing,
Blei, Zink, Zinn, Aluminium und
Alt-Eisen

Lumpen, Knochen, Gummi kauft
zu hohen Preisen
August Hartwig, Hirschberg,
Biehmarktstr. 6a. Tel. Nr. 463.

Vom 14. bis 20. März

Billige Schürzen-Tage!

Wir bieten damit außerordentliche Vorteile in bezug auf Preiswürdigkeit folgender Artikel:

- Wirtschafts- und Zier-Schürzen
- Kinderhänger und Knaben-Schürzen
- Servierschürzen und Servierkleider
- Trikot-, Lüster- und Tuch-Unterröcke
- Plaids, Matinée und Morgenröcke

Rote Kreuz- und Berufs-Kleidung

- Schwestern-Schürzen, Häubchen, Kragen
- Aerzte-Mäntel, Pfleger-Kittel u. Schürzen
- Malerkittel, Schlosserblusen, Kochjacken
- Kellner-Jacken, Friseurmäntel u. Jacken.

Degenhardt & Wolf.

Neuheiten

Seidenstoffe : Spitzenstoffe : Knöpfe
 Moderne Faltenkragen : Tülllätze
 Spachtelkragen : Bänder : Rüschen

Kriegswolle zu vorgeschriebenem Preis!

J. Königsberger.

Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unübertroffenen Mangeln aller Art für Hand- und Kraftbetrieb vielerlei Grössen, neueste Konstruktion, 2jährige Garantie spielend leicht und geräuschlos laufend (Teilzahlung).
 Patente und D. R. G. M.

Seiler's Maschinen-Fabrik Liegnitz 17.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Zu haben bei Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 11/2



Billige Reste zu Blusen u. Röcken.

M. G. Langer, Auß. Burgstr. 20.
 Soeben eingetroffen:
Favorit-Moden-Album 1915
 Vertretung für Favorit-Schnitte.
 Gleichzeitig empfehle:
 Kleider, Röde, Blusen, Jacken und Kinderkleider.
Anfertigung von Trauerkleidern
 einzelner Röde und Blusen in kürzester Zeit und zu billigen Preisen.
 Auch Stoffe die nicht bei mir gekauft sind, verarbeite.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Menkel's Bleich-Soda